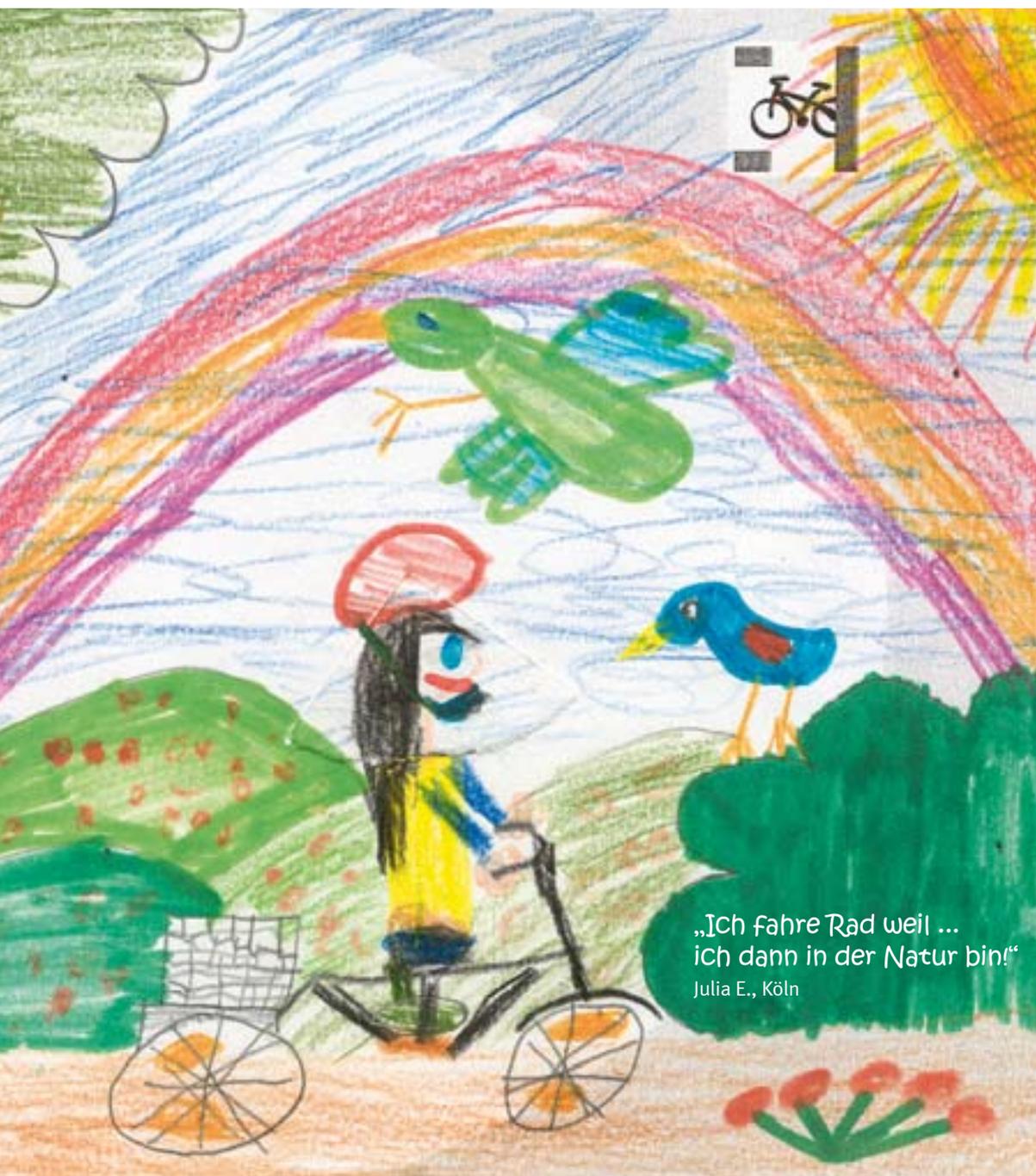


fahrradfreundlich

# mobil

HEFT 22  
NOVEMBER 2008

INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E. V.



**„Ich fahre Rad,  
weil ...“**

Rege Beteiligung  
beim Gewinnspiel

**Neue Broschüre**

„Nahmobilität  
konkret – Was unsere  
Städte bewegt“

**Abschied**

Harald Hilgers  
im Interview

**IFMA 2008**

Rückblicke auf  
die Kongresse

„Ich fahre Rad weil ...  
ich dann in der Natur bin!“

Julia E., Köln

**Jubiläum**

# 15 Jahre AGFS – ein Rückblick



## Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

### 15 Jahre AGFS – herzlich willkommen zur Jubiläumsausgabe!

*Erleben Sie noch einmal, wie alles begann und was die Höhepunkte in der bisherigen Geschichte der AGFS waren. Viele Kampagnen und Aktionen für die zentrale Öffentlichkeitsarbeit sind in dieser Zeit entstanden. Kampagnen und Aktionen, die in unseren Mitgliedskommunen umgesetzt wurden und dort die lokale Arbeit unterstützt und gestärkt haben, sei es bei unserem kleinsten Mitglied, der Gemeinde Rommerskirchen, oder bei unserem größten Mitglied, der Stadt Köln.*

*Über viele Aktionen und Ereignisse konnten Sie in der ffmobil lesen, das erste Mal 1999 auf zwölf Seiten. Auch wir sind gewachsen, gemeinsam mit der AGFS: Die heutige Ausgabe hat einen Umfang von 44 Seiten, so viele wie nie zuvor. Es war an der Zeit, das Layout der Zeitschrift etwas zu liften, wir sind wieder etwas moderner geworden. Schreiben Sie uns doch, wie es Ihnen gefällt ([info@fahrradfreundlich.nrw.de](mailto:info@fahrradfreundlich.nrw.de)).*

### Das Jahr 2009 steht schon in den Startlöchern

*Die AGFS bereitet ihr Programm vor, erste Ideen („Die Kurzstrecke“) wurden auf dem Radverkehrskongress zur IFMA bereits vorgestellt. Freuen Sie sich auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen neuen Aktionen.*

### Harald Hilgers geht

*Der Geschäftsführer der AGFS wird zum Jahresende 2008 in den wohlverdienten Ruhestand treten und sein Amt in der AGFS abgeben. Wir – die Redaktion der ffmobil – wünschen ihm alles Gute und eine wunderschöne Zeit im (Un-)Ruhestand.*

*Und Ihnen, liebe Leser, wünschen wir eine angenehme Lektüre und viele gute Ideen zur Förderung der Nahmobilität in Ihren Kommunen.*

Herzlichst,

Ihre Redaktion



**TITELTHEMA**

- 2 Editorial
- 4 Am Anfang war das Rad – und 13 Städte aus NRW  
15 Jahre AGFS – ein Rückblick  
Zwölf Fragen an Harald Hilgers
- 8 Christine Fuchs ist designierte Geschäftsführerin der AGFS ab 2009
- 10 Die Geschichte der AGFS bis heute
- 12 „Die Welt wird Stadt“ – mit dem Fahrrad in eine urbane Zukunft
- 14 „Verkehrssicherheit für Kinder – Quo vadis?“
- 16 „Ich fahre Rad weil ...“
- 18 Neue Broschüre „Nahmobilität konkret – Was unsere Städte bewegt“



**NAH- & ALLTAGSMOBILITÄT**

- 20 „Kinder sicher unterwegs in Städten“
- 24 Unfallursachenforschung in Münster
- 25 Feste gefeiert
- 26 Start der „Sehen und gesehen werden“ - Tour 2008



**UNTERNEHMEN FAHRRAD!**

- 27 VSF verleiht „Goldenes Ritzel“ für gutes Licht
- 27 Verstärkung für „Unternehmen Fahrrad!“



**AKTUELLES VON DEN AGFS-MITGLIEDERN**

- 28 Stadt Mülheim stellt Diensträder zur Verfügung
- 28 RadSpaß in Bünde
- 29 „Fahrrad in Aachen“ – Schulprojekt
- 30 Gute Stimmung bei Preisverleihung im Kerpener Rathaus
- 30 40 Jahre Kommunale Neuordnung in Unna
- 31 „NahMobil“ in Königsborn und Afferde
- 32 Sperrpfosten deutlich gemacht
- 32 „Autofreier Tag“ in Köln
- 33 Brückenschlag von der Metropole Ruhr ins Münsterland
- 34 Münsters Fahrradsättel bleiben trocken
- 34 Pättkesfahrer kurbeln Wirtschaft an

- 35 Förderung und Pflege
- 36 Fahrradfreundliches Recklinghausen
- 37 Tag der Mobilität in Bielefeld
- 38 28-km-Tour führt zu Top-Zielen
- 38 Radler-Talk im WAZ-Leserladen
- 39 Hoher Besuch in der Radstation Mülheim an der Ruhr
- 39 Dülmen radelt durch`s Web



**FREIZEIT & TOURISMUS**

- 40 „Fietsallee am Nordkanal“ ist Radroute des Jahres 2009
- 40 Radeln rund um den Mönesee
- 40 Radeln von Ruhr zu Ruhr
- 40 Radler stärken Waden und Wirtschaft
- 40 Pilotprojekt: Stärkung des Fahrrad-tourismus in Deutschland
- 41 100-Schlösser-Route als Qualitätsradroute ausgezeichnet



**... UND AUSSERDEM**

- 42 Neonwesten seit 1. Oktober in Frankreich Pflicht
- 42 Wie hoch sind unsere Kinder mit Schadstoffen aus der Umwelt belastet?
- 42 Sieben auf einen Streich
- 42 Wettbewerb „Emissionsfreie Mobilität in Kommunen“
- 43 Deutsche Umwelthilfe sucht die „Klimaschutzkommune 2009“
- 43 Termine

# Am Anfang war das Rad – und 13 Städte aus NRW

## 15 Jahre AGFS – ein Rückblick



Stand 30.11.2008

Das Fahrrad hat Konjunktur und die AGFS nicht minder. Was 1993 mit 13 Städten begann, ist heute – 15 Jahre später – ein Erfolgsprojekt, an dem inzwischen 46 Mitgliedsgemeinden beteiligt sind. Zum Jahresende werden es voraussichtlich 48 sein. Und es geht weiter: Zahlreiche Städte und Gemeinden bewerben sich um die Aufnahme in die AGFS und das Prädikat „Fahrradfreundliche Stadt“, „Fahrradfreundliche Gemeinde“ oder „Fahrradfreundlicher Kreis“.

### Wie alles begann – Förderprogramm „Fahrradfreundliche Städte“

In den 80er Jahren entwickelte das damalige Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen eine breite Anzahl von Förderprogrammen, darunter so gewichtige Projekte wie das Stadtverkehrsprogramm und das Stadterneuerungsprogramm. In diesem Rahmen entstand unter der Federführung des Referatsleiters für Stadtverkehr Dr. Heiner Monheim die Idee zur systematischen Förderung des Radverkehrs – inspiriert durch die Wiederentdeckung des Fahrrades in der aktiven Umweltbewegung. Mehrere Städte, darunter Lünen, Münster und Troisdorf, schlossen sich im



Laufe des Jahres 1988 dem von Heiner Monheim als Modellvorhaben ins Leben gerufenen Programm „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen“ an. Eine vollkommene Neuausrichtung der Fahrradförderung in Nordrhein-Westfalen war die Folge. Dominierte zu Beginn der 80er Jahre der reine Radwegbau – vornehmlich an den Stadträndern – galt es jetzt, die problematischen Innenstadtbereiche zu erreichen. Ziel war es, in den Modellstädten durch eine konzentrierte und effiziente Radverkehrsförderung mit infrastrukturellen Verbesserungen und öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen ein „fahrradfreundliches Klima“ zu schaffen.

### Gründung der AGFS 1993

Neben Modellvorhaben und Pilotprojekten galten seinerzeit Arbeitsgemein-



Vertragsunterzeichnung

schaften als wirksames Instrument in der Kooperation von Land und Kommunen. Rund fünf Jahre nach dem offiziellen Start des Landesprogramms „Fahrradfreundliche Städte“ gründete sich am 18.10.1993 in Krefeld die „Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“, kurz: „AGFS“. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft hatten sich zum Ziel gesetzt, in Politik und Planung die programmatischen Schwerpunkte für eine systematische Förderung des Radverkehrs zu setzen. Sie verstanden sich als Modellstädte, die auf Grundlage einer generellen Prioritätensetzung zugunsten des Radverkehrs ein fahrradfreundliches Klima schaffen wollten, das Menschen zum Fahrradfahren animieren und Innenstädte vom Autoverkehr entlasten sollte.



Die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft erfolgte auf Empfehlung einer mit Experten besetzten Landesauswahlkommission und durch Schließung eines Vertrages als Qualitätsvereinbarung. Mitgliedsstädte der ersten Stunde waren Brühl, Gladbeck, Hamm, Herford, Köln, Krefeld, Lünen, Marl, Münster, Pulheim, Soest, Troisdorf und Unna. Die Verwaltung der AGFS wurde in



## Vorbild Troisdorf

Bundesweite Bekanntheit in Sachen Radverkehr erlangte Troisdorf in seiner Funktion als eine der Modellstädte der ersten Stunde. Hier gelang es in einem Zeitraum von ca. fünf Jahren, eine nahezu flächendeckende Radverkehrsinfrastruktur zu realisieren, die bis heute vorbildhaft für ein modernes Verständnis von Radverkehrsförderung ist.

Viele Führungselemente, die heute selbstverständlicher Bestandteil von Radverkehrskonzepten sind und Eingang in die einschlägigen Richtlinien fanden, wurden erstmalig in Troisdorf „erprobt“. So etwa die Radspuren auf hoch belasteten Bundes- und Landstraßen, die komplette Abmarkierung von Knotenpunkten und Abbiegespuren, aufgeweitete Aufstellflächen, Fahrradstraßen und vieles mehr.

Der Erfolg lässt sich bilanzieren: Der Radverkehrsanteil konnte von 16% auf 21% (+30%) gesteigert werden, die Anzahl Schwerverletzter halbierte sich trotz Steigerung des Radverkehrs und der Verkehrsanteil des Fahrrades im Binnenverkehr ist mit 28% fast genauso hoch wie des Autoverkehrs (29%). Nachfolgeuntersuchungen im Rahmen des Stadtmarketings ergaben, dass sich der hohe Radverkehrsanteil bis heute auf diesem Niveau gehalten hat.

der Gründungsstadt Krefeld angesiedelt, zum Geschäftsstellenleiter wurde Dipl.-Ing. Harald Hilgers berufen, der Ende dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet werden wird.

### Aller Anfang ...

Zu Beginn der Arbeitsgemeinschaft waren die kommunalen Strategien zur Umsetzung der Netzkonzepte sehr unterschiedlich und orientierten sich an den örtlichen Gegebenheiten. So gab es Städte, die sich besonders problematischen Strecken (Radverkehrsanlagen an Hauptverkehrsstraßen – Bonn; Herstellung von Netzschlüssen an Problempunkten – Soest, Unna, Krefeld) widmeten, während anderorts zunächst einfach durchsetzbare Maßnahmen (Sofortmaßnahmenprogramm mit geringerem Aufwand – Aachen, Marl) realisiert wurden. Doch zunehmend entwickelte sich ein ganzheitliches Konzept als Maßgabe für die AGFS und ihre Mitglieder.

### Radverkehr als System

Das Mobilitätspotenzial betrachtend wurde deutlich, das es nur dann erfolgreich ausgeschöpft werden kann, wenn der Radverkehr als ein Zusammenspiel vieler Komponenten verstanden wird. Die Förderung des „Radverkehrs als System“ wurde für das Land Nordrhein-Westfalen zum Leitgedanken für alle künftigen Maßnahmen. Neben der qualitativ guten und flächendeckenden Infrastruktur als Grundbaustein treten nun Service, Information und Kommunikation als gleichwertige Bestandteile eines umfassenden Systems hinzu.

### Öffentlichkeitsarbeit – das A und O für den Erfolg

### In den letzten 15 Jahren hat sich das „Fahrradklima“ in Deutschland stark gewandelt.

Das Landesprogramm „Fahrradfreundliche Städte und Gemeinden in NRW“, aus dem die AGFS entstanden ist, wurde in einer Zeit gestartet, die sehr stark automobil geprägt war. Entsprechend ging es der AGFS in ihren Anfangsjahren vor allem darum, das Fahrrad als Faktor der Nahmobilität in der Stadt- und Verkehrsplanung zu etablieren. Nicht zuletzt dank der Arbeit der AGFS ist inzwischen ein Perspektivwechsel eingetreten, der dem Fahrrad gerade in der innerstädtischen Mobilität eine eigenständige Rolle zuweist.

Dass die AGFS heute nicht nur bundesweit, sondern auch darüber hinaus bekannt ist und geschätzt wird, liegt nicht nur an der Programmatik der AGFS, sondern auch an der engagierten Arbeit unseres langjährigen Landesgeschäftsführers Harald Hilgers, dem ich hier meinen Dank ausspreche und für seinen Ruhestand alles Gute wünsche. Mein Dank gilt auch den Ministerien in Bund und Land: Dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, welches seit Gründung der AGFS ein engagierter und verlässlicher Partner und Förderer der AGFS ist und dem Bundesverkehrsministerium für die Unterstützung der AGFS im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplanes. Die AGFS wird sich auch zukünftig einsetzen. Unsere Mitgliedskommunen widmen sich mit großem Einsatz dieser Aufgabe und engagieren sich mit Herz und Verstand immer wieder neu. Alle anderen Kommunen in Nordrhein-Westfalen lade ich ein, an der Entwicklung der AGFS aktiv teil zunehmen.

Eine interessante Lektüre wünscht  
Gregor Kathstede  
Vorsitzender der AGFS  
Oberbürgermeister der Stadt Krefeld

Fahrradnutzung ist auch Einstellungssache. Ein durchgreifender Bewusstseins- und Verhaltenswandel konnte (und kann) nur über aufklärende, motivierende und verhaltensstabilisierende Kommunikationsmaßnahmen im Rahmen eines verkehrsmittelübergreifenden Interventionsansatzes erreicht werden.

Ein neuer Handlungsansatz musste entwickelt werden, da es sich bei den herkömmlichen Maßnahmen der „Öffentlichkeitsarbeit“ zumeist um punktuelle Aktionen handelte, die zwar zur Information und Aufklärung beitrugen, aber keine entscheidenden Impulse für eine breit angelegte Verhaltensänderung vermitteln konnten.

Die Folge war 1998 das erste Kommunikations- und Maßnahmenkonzept der AGFS für eine zentrale Öffentlichkeitsarbeit. Beginnend mit der Erstellung eines Corporate Designs zur besseren Wiedererkennung und Penetrierung entstanden bis heute zahlreiche allgemeine Informationsbroschüren zur Radverkehrsförderung, die erste Ausgabe der Zeitschrift „fahrradfreundlich mobil“ sowie die Homepage der AGFS [www.fahrradfreundlich.nrw.de](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de). Die Basismaß-



nahmen werden Jahr für Jahr durch neue attraktive Angebote ergänzt, wie z.B. Wanderausstellungen sowie Aktionsfahrräder für lokale Veranstaltungen und vieles mehr.

### Starke Wirkung – die AGFS-Kampagnen

Seit dem Jahr 2000 werben verstärkt groß angelegte Werbeaufträge für die Ziele der AGFS. Darunter die erfolgreiche zweistufige AGFS-Jubiläumskampagne „Wir tun es“. In einem ersten Schritt präsentierten die Mitgliedsstädte lokal adaptierte Motive der Grundaussage „Wir in NRW tun es 6.786.223-mal täglich ... und zwar in aller Öffentlichkeit“. Das „Was“ sorgte für viel Spannung und Aufmerksamkeit, wurde jedoch erst in der zweiten Plakattserie offenbart: das „Radfahren.“

Zu den weiteren großen AGFS-Kampagnen gehören die Verkehrssicherheitsaktionen „Nur Dummys fahren gegeneinander“ und der „Arملهuchter“ sowie aktuell die „Ich fahre Rad, weil ...“ – Kampagne.

Der „Arملهuchter“ und die dazugehörige Aktionsform, die „BlackBox“, haben sich mittlerweile zur erfolgreichsten Kampagne der AGFS entwickelt. Seit 2004 tourt die „BlackBox“ jeden Herbst durch die Mitgliedsstädte der AGFS. Tausende Schüler erleben jährlich eindrucksvoll und aktiv die wichtigen Funktionen der Fahrradbeleuchtung, das „Sehen“ und das „Gesehen werden“. 2007 wurde die Aktion um weitere Elemente rund um das Thema „Sehen und gesehen werden“ erweitert.

Die intensiven Marketingmaßnahmen der AGFS sind bis heute unverzichtbarer Bestandteil des „Radverkehrs als System“. Die verschiedenen Produkte der AGFS werden mittlerweile bundesweit stark nachgefragt und dienen als Vorbild für eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit.

### Leitbild „Nahmobilität“

2003 feierte die AGFS ihr zehnjähriges Jubiläum. Für die AGFS Anlass, ihr neues Leitbild „Nahmobilität“ der Öffentlichkeit zu präsentieren und in der Broschüre „Fahrradfreundlich und mehr ...“ zu ver-

öffentlichen. Bis zu diesem Zeitpunkt war der alleinige Fokus der AGFS auf die Förderung des Radverkehrs ausgerichtet. In dem neuen Ansatz werden Fuß- und Radverkehr und andere nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer (Inliner, Skate- und Kickboards) gemeinsam betrachtet. Die Nahmobilität erkennt damit ausdrücklich die Bedeutung des Fußverkehrs an, der im Zuge des demografischen Wandels noch weiter anwachsen wird.

Doch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft verstehen sich heute nicht nur als „nahmobilitätsfreundlich“, sondern darüber hinaus als Modellstädte für eine zukunftsfähige, ökologisch sinnvolle und stadtverträgliche Mobilität. Alle Maßnahmen, die das Leitbild „Stadt als Lebensraum“ stärken, werden unterstützt. Die konsequente Förderung der Nahmobilität ist dabei wesentlicher Faktor, um wohnliche und lebendige Städte zu gestalten und damit die Lebens- und Bewegungsqualität in den Kommunen deutlich zu verbessern.

Mit dem Ziel, die Chancen und das Potenzial der Nahmobilität als Antwort auf den Strukturwandel und die demografische Entwicklung aufzuzeigen, brachte die AGFS im Frühjahr 2007 die Broschüre „Nahmobilität im Lebensraum Stadt“ auf den Markt. Sie begründet die Notwendigkeit einer För-





Herzlichen Glückwunsch  
zum 15. Geburtstag,  
liebe AGFS!

Gäbe es sie nicht schon, man müsste sie erfinden.

Einmalig in Deutschland, zeigt sie, wie man im Netzwerk erfolgreich das Thema Radverkehr nach vorne bringt. Immer mehr Kommunen haben dies erkannt und machen nun mit in dieser fahrradfreundlichen Familie. Im nächsten Jahr werden wir sicher das 50. Mitglied begrüßen können und damit haben wir einen bereits sehr guten Schritt hin zur Fahrradfreundlichkeit aller 427 Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen geschafft.

Das Land unterstützt die Arbeitsgemeinschaft hierbei auch weiterhin partnerschaftlich, so dass hier Radverkehrsförderung aus einem Guss praktiziert wird. Ich freue mich mit der AGFS nun den 15. Geburtstag feiern zu dürfen.

Ihr  
Oliver Wittke  
Minister für Bauen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

wirksame fußgänger- und fahrradfreundliche Infrastruktur würde sich geradezu signifikant positiv auf die zu wenig beachtete Volksgesundheit und ihre Folgekosten auswirken. Also genug Themen, um sich mindestens weitere 15 Jahre AGFS zu wünschen.



derung der Nahmobilität und zeigt konkrete Handlungsansätze auf. Im Herbst 2008 erscheint die ergänzende Broschüre „Nahmobilität konkret – was unsere Städte bewegt“ mit Praxisbeispielen aus 25 Kommunen.

### Unternehmen FahrRad!

In dieser bundesweit einzigartigen Initiative suchten und suchen Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung den intensiven Dialog für eine erfolgreiche Radverkehrsförderung. Generelles Ziel von „Unternehmen FahrRad!“ ist es, die Förderung des Radverkehrs nachhaltig in den Köpfen politischer und administrativer Entscheider zu verankern. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen: im politischen Dialog mit der Landesregierung Nordrhein-Westfalens und dem Bundesverkehrsministerium, in der Einbindung von „Unternehmen FahrRad!“ in die Arbeit der AGFS sowie in der Planung und Umsetzung von konkreten Förderprojekten und Kampagnen. Bis heute haben sich acht Firmen und Institutionen der Initiative angeschlossen.

„Unternehmen FahrRad!“ trifft sich zweibis dreimal im Jahr jeweils zu konzen-

trierten Arbeitssitzungen. Dabei wurden u.a. die Fan-Kampagne „Mit dem Rad zur WM“, die Initiative „City-Marketing Fahrrad“ sowie das aktuelle Kampagnenthema „Kurzstrecke“ mit dem Slogan „Ich bin die Energie“ initiiert.

### Ausblick

Generelles Ziel der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.“ (AGFS) ist und bleibt es, zukunftsfähige, belebte und wohnliche Städte zu gestalten, Städte, in denen ihre Bewohner gerne leben und in denen individuelle Bewegung in Alltag und Freizeit Spaß macht.

Auch in Zukunft setzt die AGFS auf starke Partner. Wichtigster Kooperationspartner ist das Land Nordrhein-Westfalen. Die Idee der „Fahrradfreundlichen Städte und Gemeinden“ entspricht den Zielen der Landesregierung hinsichtlich einer zukunftsfähigen Verkehrspolitik. Weitere wichtige Dialog- und Kooperationspartner sind der „Zweirad-Industrie-Verband“, der ADFC NRW, die kommunalen Spitzenverbände, das Bundesverkehrsministerium und natürlich das „Unternehmen FahrRad!“.

Die AGFS ist vor dem Hintergrund drängender Probleme heute aktueller denn je. Die Förderung einer bewegungsfreundlichen Stadt- und Verkehrsplanung im Sinne der Nahmobilität hat herausragende Potenziale zur Lösung zentraler Probleme in den Handlungsfeldern Klima und Mobilität. Und nicht zuletzt: Eine flächenhaft



## Zwölf Fragen an Harald Hilgers

### Der scheidende Geschäftsführer der AGFS gibt Auskunft



Harald Hilgers ist seit Gründung der AGFS im Jahr 1993 Landesgeschäftsführer. Er ist Abteilungsleiter für Straßenplanung, konstruktiven Ingenieur- und Wasserbau im Fachbereich Tiefbau bei der Stadt Krefeld und stellvertretender Fachbereichsleiter. In Krefeld ist er an der Entwicklung und Realisierung unterschiedlicher Modelle von Kreisverkehren federführend beteiligt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die städtebaulich-verkehrliche Entwicklungsmaßnahme „Ostwall“. In der Stadt Geldern ist er als Ratsmitglied politisch engagiert.

Harald Hilgers wird Ende 2008 in den wohlverdienten Ruhestand treten. Er hat dann 15 Jahre die Entwicklung der AGFS entscheidend mitgeprägt.

*Sie sind seit Gründung der AGFS 1993 Landesgeschäftsführer. Wie sind Sie zu diesem Job gekommen?*

Die Gründungsversammlung fand in Krefeld statt und der damalige Oberbürgermeister, Willi Wahl, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Folgerichtig wurde die Geschäftsführung auch in Krefeld bei der Verwaltung angesiedelt.

*Was ist Ihnen aus der Gründungszeit in Erinnerung geblieben?*

Es waren damals 13 Mitgliedsstädte. Primär war der Austausch von Planungsdetails. Es galt, die Raumaufteilung in den Zentren so festzulegen, dass ein vernünftiges Miteinander von Kfz-Verkehr, ÖPNV, Radfahrern und Fußgängern gewährleistet werden konnte. Zudem musste die Politik vor Ort den Planungen zustimmen. Insofern war der Informationsaustausch immens wichtig.

*15 Jahre sind eine lange Zeit, in der sich viel ereignet hat. Was waren die Höhepunkte Ihrer Tätigkeit?*

Spontan fällt mir kein Höhepunkt, also kein so genannter Knüller ein. Erfreut war ich jedoch, dass die AGFS fortschreitend mehr von dem zuständigen Ministerium des Landes NRW wahrgenommen und unterstützt wurde. Besonders toll fand ich

auch, dass in den letzten Jahren zunehmend das Bundesministerium in Berlin mit der AGFS als Partner Kontakte knüpfte und verschiedene Maßnahmen finanziell unterstützte.

*Welche Anforderungen muss ein Landesgeschäftsführer erfüllen, was waren Ihre Hauptaufgaben?*

Die Koordination und Motivation der Fahrradbeauftragten zum einen, andererseits Kontakte zu den Entscheidungsträgern knüpfen; sowohl kommunal, als auch landes- und bundesweit.

*Eine Ihrer Aufgaben war auch, bei den Bereisungen aufnahmewilliger Kommunen diese mit zu beurteilen. Welche Bereisungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Warum?*

Bei den Bereisungen war ich immer wieder überrascht, welche Vielfalt an Ideen bei den Einzelnen vorhanden war. Ich bin ja ein gewachsener Niederrheiner. Man sagt, wir lernen zuerst das Radfahren, bevor wir laufen lernen. In Dortmund bin ich erstmals beim Radeln gestürzt, als einer von vieren. Es war katastrophales Wetter. Rees wird in meiner Erinnerung bleiben, weil es die erste Stadt aus meiner Heimat, dem Kreis Kleve, war, welche in die AGFS aufgenommen wurde.

*Zu Beginn hatte die AGFS 13 Mitgliedsstädte, heute sind es 46 Städte, Gemeinden und Kreise. Ist es heute einfacher, Mitglied der AGFS zu werden?*

Die Aufnahmekriterien waren immer recht hoch. Das hat sich auch nicht geändert. Damals wurden direkt Bereisungen durchgeführt. Peinlich war es dann, wenn wir negativ entscheiden mussten. Heute erfolgt bereits eine Vorauswahl durch Vertreter des MBV in Düsseldorf. Das ist ein Quantensprung.

*Hat sich die politische Einstellung in den Kommunen geändert? Wird heutzutage mehr für den Radverkehr bzw. die Nahmobilität getan?*

Von Anfang an haben die politischen



## AGFS auf der Erfolgsspur

Als einer der Gründerväter der AGFS und zeitweiliger Antrieber einer offenen Fahrradförderung in Nordrhein-Westfalen erfüllt mich die jüngste Entwicklung mit Stolz: die AGFS wächst nach Zeiten der relativen Stagnation erfreulich schnell. Der „bottom up“-Ansatz mit viel lokaler und regionaler Initiative bewährt sich immer mehr. In Teilregionen wie dem südlichen Rheinland, am Niederrhein und im Münsterland haben sich deutliche regionale Cluster entwickelt. Auch das lange Zeit als „Fahrradiaspora“ abbeschriebene Ruhrgebiet besinnt sich auf seine große Tradition als ehemalige Fahrradhochburg im Deutschland in den 1920er und 1950er Jahre und strebt nun mit System in die AGFS. Fahrradförderung wirkt endlich „ansteckend“, der „Funke“ springt auch auf andere Bundesländer über. Baden-Württemberg z.B. steht kurz vor der Gründung einer analogen Arbeitsgemeinschaft. Überhaupt scheint es so, als ob jetzt auch der Bund seine im Rahmen des NRVP begonnenen, zunächst eher bescheidenen Aktivitäten deutlich intensivieren würde. Dafür spricht auch die angekündigte Imagekampagne des BMU. Dann wird Radlust auch zum richtigen medialen Thema, das hoffentlich „in Serie“ geht und Fahrradförderung wird doch noch zu einem Top-Thema deutscher Politik. Nordrhein-Westfalen wird auch weiterhin das Zugpferd bleiben, das mit mutigen Innovationen voran schreitet. Dafür sorgen seine AGFS Mitglieder.  
Prof. Dr. Heiner Monheim

15 Jahre AGFS

Vertreter aller Parteien die Aktivitäten der AGFS mitgetragen. Je nach Partei mehr oder etwas zurückhaltender. Im Laufe der Zeit neutralisierte sich das. Nun sind wir bei allen ein „Begriff“ im politischen Sinne. Infolge der Entwicklung – ständig steigende Spritpreise, steigende ÖPNV-Kosten, steigende Lebenshaltungskosten – ist das Fahrrad ein fester Bestandteil in der Verkehrspolitik und wird auch so in der Politik mitgetragen.

*Welche Schritte waren für die positive Entwicklung der AGFS aus Ihrer Sicht entscheidend?*

Entscheidend war, mit finanzieller Unterstützung sowohl der Mitgliedsstädte als auch in erheblichem Umfang des Landes NRW, eine Öffentlichkeitsarbeit zu initiieren. So wurde die AGFS erst bekannt. Resultierend daraus ist auch der ständige Zulauf, Mitglied der AGFS zu werden.

*Was wünschen Sie sich für die weitere Entwicklung der AGFS? Gibt es für die AGFS Grenzen?*

Mein Wunsch wäre, dass alle Kommunen und Kreise in NRW fahrradfreundlich werden. Wir sind auf einem guten Weg. Grenzen für die AGFS wird es nicht geben. Vielmehr eifern die anderen Bundesländer in Deutschland der AGFS in NRW nach. Ich

glaube, über kurz oder lang ist eine AGFS auf Bundesebene nicht mehr wegzudenken.

*Sie sind als Ratsherr der Stadt Geldern kommunalpolitisch tätig. Inwieweit hat Ihre politische Arbeit „vor Ort“ Ihre Arbeit als Geschäftsführer unterstützt?*

Eine Unterstützung für die Arbeit als Geschäftsführer bringt meine kommunalpolitische Tätigkeit nicht. Aber eines hat sich bestätigt, was schon immer Voraussetzung zur Aufnahme in die AGFS war und ist. Wenn nicht ein einstimmiges Votum sowohl der politischen Vertreter als auch der Verwaltungsspitze vorliegt, sollte eine Aufnahme in die AGFS nicht erfolgen.

*Wie viele und welche Fahrräder besitzen Sie – wie oft nutzen Sie diese?*

Ich wohne in unmittelbarer Grenznähe zu den Niederlanden. Obwohl auch in Deutschland hervorragende Fahrräder hergestellt werden, habe ich zwei „Gazelle“-Räder. Das eine ist bereits über 30 Jahre alt und wird täglich benutzt. Das andere ist ein Tourenrad, welches bei schönem Wetter für

grenzüberschreitende Ausflüge genutzt wird.

*Herr Hilgers, was werden Sie in Ihrem Ruhestand vorrangig machen?*

Meinem Gärtner werde ich jedenfalls keine Konkurrenz machen. Ich möchte mehr mit dem Rad unternehmen, ehrenamtlich weiter tätig sein, meiner Frau in Ihrer Rechtsanwaltskanzlei behilflich sein und endlich mehr Zeit fürs Golfen investieren.

*Herzlichen Dank und alles Gute!*

## Christine Fuchs ist designierte Geschäftsführerin der AGFS ab 2009

„Seit gut einem Jahr bin ich in der AGFS in verschiedenen Gremien tätig und habe die Inhalte und Struktur der AGFS sowie ihre handelnden Personen kennen gelernt. Ich freue mich sehr darauf, den erfolgreichen Weg der AGFS fortzusetzen. Die AGFS mit ihrem Leitbild Nahmobilität bietet noch großes Entwicklungspotenzial in vielen Bereichen, die unsere Gesellschaft prägen: Stadtentwicklung und Mobilität, Klima und Ressourcenschonung, Gesundheit und Bewegung etc.



Neben diesen interessanten inhaltlichen Gesichtspunkten freue ich mich natürlich auch, für die Arbeitsgemeinschaft tätig zu sein. Ich habe hier viele

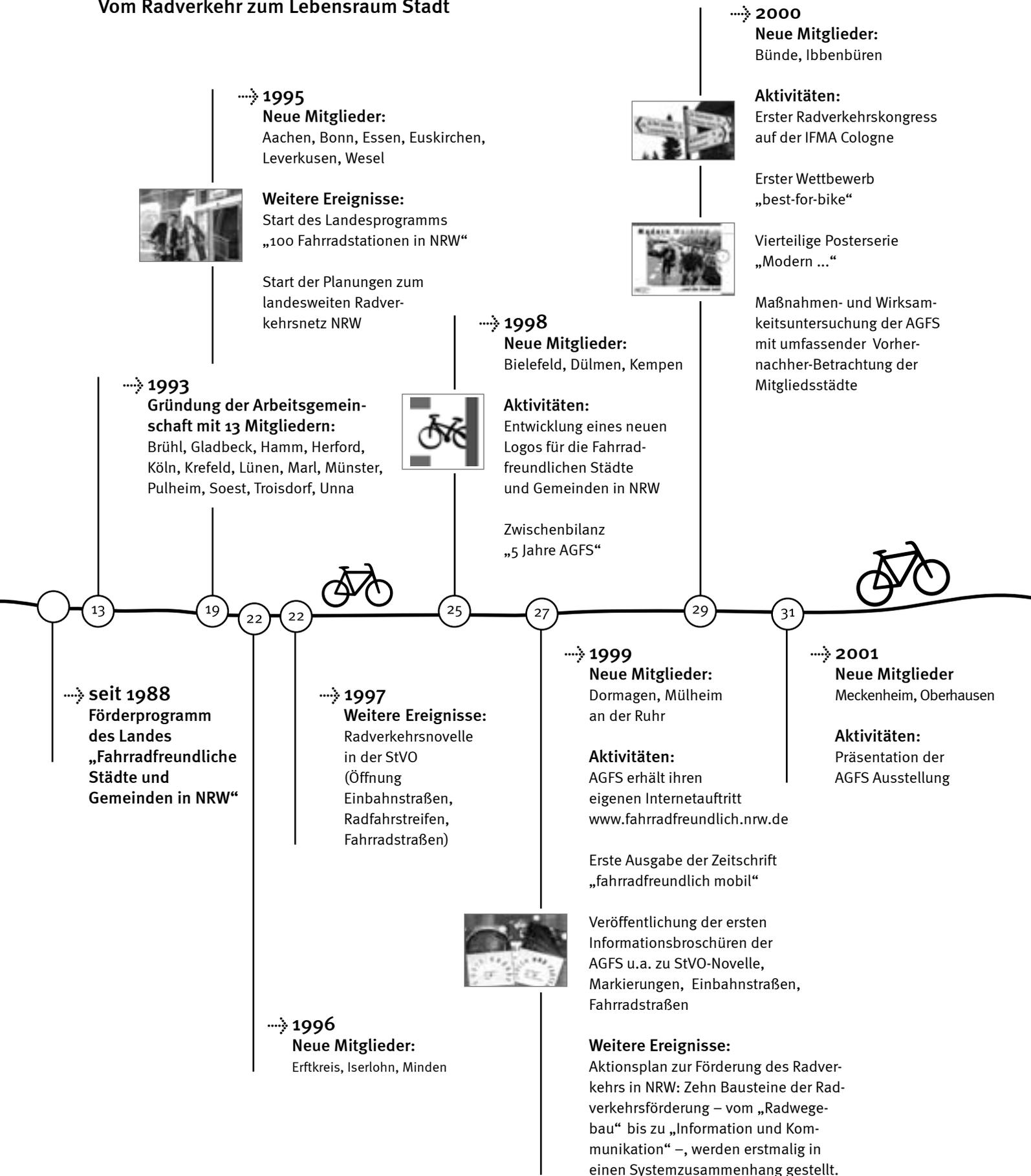
kompetente, kreative, begeisterte, loyale und nette Menschen getroffen, die bereit sind, kraftvoll für unsere Ideen und unser Leitbild einzustehen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Ihre Christine Fuchs“

Christine Fuchs ist Dipl.-Ing. mit der großen Staatsprüfung für den höheren Technischen Verwaltungsdienst und seit 1995 für die Stadt Krefeld tätig. Seit 2007 ist sie Leiterin der Abteilung Straßenbau, Straßenerhaltung und Straßenverkehrstechnik im Fachbereich Tiefbau der Stadt Krefeld. Sie ist designierte Nachfolgerin von Harald Hilgers in der Geschäftsführung der AGFS.

# Die Geschichte der AGFS bis heute

Vom Radverkehr zum Lebensraum Stadt





→ **2004**  
**Neue Mitglieder:**  
 Kreis Recklinghausen  
 Rhein-Kreis Neuss  
 Rommerskirchen

**Aktivitäten:**  
 Gründung „Unternehmen Fahrrad!“

Start der „Aktion Licht“  
 mit der BlackBox  
 Erster Kinderkongress  
 auf der IFMA Cologne

Verkehrssicherheitskampagne  
 „Mehr Miteinander“

AGFS thematisiert  
 „Kinder BEWEGEN“  
 mit großer Ausstellungswand  
 und Broschüre

→ **2008**  
**Wiederaufnahme:**  
 Lünen

**Geplante Neuaufnahmen:**  
 18.11.2008 Stadt Rees  
 26.11.2008 Kreis Soest

**Aktivitäten:**  
 Broschüre „Nahmobilität konkret  
 – was unsere Städte bewegt“  
 mit Praxisbeispielen aus  
 25 Kommunen

Kampagne  
 „Ich fahre Rad, weil ...“

Jubiläum „15 Jahre AGFS“



→ **2002**  
**Neues Mitglied:**  
 Kreis Euskirchen

**Weitere Ereignisse:**  
 Verabschiedung des Nationalen  
 Radverkehrsplans 2002–2012

Installation des ersten  
 Schildes des Radverkehrs-  
 netzes NRW

→ **2003**  
**Neues Mitglied:**  
 Recklinghausen

**Aktivitäten:**  
 AGFS gibt sich das neue Leitbild  
 zur Nahmobilität:  
 „Fahrradfreundlich  
 und mehr ...“

10-jähriges Jubiläum der AGFS mit  
 33 Mitgliedern auf Burg Linn  
 bei Krefeld

Abstellanlagenbroschüre  
 „... und wo steht Ihr Fahrrad?“

Verkehrssicherheits-  
 kampagne  
 „Armluchter“

**Weitere Ereignisse:**  
 Online-Radroutenplaner NRW:  
[www.radroutenplaner.nrw.de](http://www.radroutenplaner.nrw.de)

→ **2005:**  
**Vereinsgründung der AGFS**

**Aktivitäten:**  
 Broschüre zur Baustellenabsicherung  
 im Bereich von Geh- und Radwegen

→ **2006:**  
**Neue Mitglieder:**  
 Dorsten,  
 Haltern am See,  
 Kreis Aachen

**Aktivitäten:**  
 Aktion „Mit dem Rad am Ball“  
 zur Förderung des Radverkehrs  
 bei der Fußball WM in Deutschland

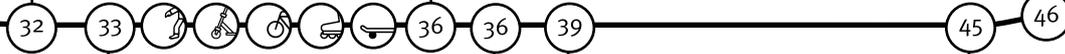
Zukunftskonferenz  
 Lebensraum Stadt in Krefeld

→ **2007**  
**Neue Mitglieder:**  
 Coesfeld, Dortmund, Düsseldorf,  
 Herne, Herzogenrath, Kreis Lippe,  
 Kreis Viersen

**Aktivitäten:**  
 City-Marketing Fahrrad: Broschüre und  
 Vorträge, wie das Fahrrad erfolgreich  
 für das Innenstadt-Marketing genutzt  
 werden kann

Broschüre „Nahmobilität im  
 Lebensraum Stadt“

Erweiterung der „Aktion Licht“  
 mit „BlackBox II“





## „Die Welt wird Stadt“ – mit dem Fahrrad in eine urbane Zukunft

Ein Rückblick auf den Radverkehrskongress, der auch in diesem Jahr wieder die IFMA eröffnet hat

**Zum nunmehr neunten Mal erfolgte am 18. September der Startschuss zur IFMA Cologne mit dem größten nationalen Radverkehrskongress.**

Fritz Schramma, Oberbürgermeister der Stadt Köln und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Koelnmesse, und Rolf Lemberg, Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbandes e.V. (ZIV), begrüßten insgesamt 350 Teilnehmer aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft zu dem diesjährigen Kongress unter dem Motto „Die Welt wird Stadt – mit dem Fahrrad in eine urbane Zukunft“. Für die Arbeitsgemeinschaft fahradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Jan Dirk Püttmann, Bürgermeister der Stadt Dülmen, die Zuhörer.

Die offizielle Eröffnung der IFMA Cologne 2008 übernahm Dr.-Ing. Lütke Dalrup, Staatssekretär im Bundesamt für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Der Kongress wurde gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft fahradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. und dem Zweirad-Industrie-Verband e.V. in Zusammenarbeit mit der Koelnmesse GmbH,

dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung veranstaltet.

Der Stadt gehört die Zukunft. Seit 2007 leben erstmals mehr Menschen in der Stadt als auf dem Land. Der gesamte weltweit erwartete Bevölkerungszuwachs wird in städtischen Ballungsräumen stattfinden. Die zentralen Fragen des diesjährigen Radverkehrskongresses lauten: Welche Rolle spielt das Fahrrad zukünftig insbesondere in den Groß- und Metropolstädten? Mit welchen Strategien und Konzepten fördern europäische Großstädte den Radverkehr? Antworten auf diese Fragen boten interessante Vorträge aus dem In- und Ausland.

### **Metropolen und Nahmobilität**

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach, Bergische Universität Wuppertal, stellte in seinem Vortrag eindrucksvoll die hohen Zuwachsraten der Metropolen und die Entwicklung der Mega-Cities dar. In der Folge, kommt die Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung diesem Wachstum kaum noch nach und lässt sich nur schwer steuern.



Fritz Schramma  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln



Dr. Ing. Lütke Dalrup



Jan Dirk Püttmann



Rolf Lemberg



Stephan Böhme



Dr. Wolfgang Haensch



Dipl.-Ing. Franz Linder

In Zukunft sind verstärkt Strategien zu entwickeln, damit verkehrsbedingte Belastungen die Lebensqualität in Städten nicht unzumutbar einschränken. Herr Prof. Gerlach stellte in seinem Vortrag drei vielversprechende Beispiele der Metropolen London, Paris und Boston vor, in denen ungeahnte Potenziale vor allem in der „Renaissance des Fußgängerverkehrs“ zu finden sind.

### Erfolgreiche Radverkehrspolitik in Kopenhagen

Kopenhagen ist derzeit die „angesagteste Fahrradstadt“. Thomas Krag, Inhaber der Firma Thomas Krag Mobility Advice und langjähriger Direktor des Dänischen Fahrradverbandes, präsentierte in seinem Vortrag das Erfolgsrezept der Stadt Kopenhagen. Mit Investitionen in Höhe von 10 Millionen Euro in den Radverkehr verfolgt die Stadt Kopenhagen hoch ambitionierte Ziele auf dem Weg zur Öko-Metropole: Spätestens im Jahr 2015 soll die Hälfte aller innerstädtischen Fahrten in der dänischen Hauptstadt mit dem Zweirad unternommen und gleichzeitig die Anzahl der Verletzten und Getöteten im Straßenverkehr um 50% reduziert werden. Um diese Ziele zu erreichen, investiert die Kommune Kopenhagen in neue Radwege, sichere Kreuzungen, zusätzliche Fahrradparkplätze und in die Sicherheit jüngerer und älterer Radfahrer. Gleichzeitig startet Kopenhagen eine auf zwei Jahre angelegte Kampagne für mehr Rücksichtnahme zwischen Radfahrern, Fußgängern und anderen Verkehrsteilnehmern.

Auch in diesem Jahr erwartete die Teilnehmer wieder ein kommunales Forum mit spannenden Themen aus der kommunalen Praxis:

### Fahrradparken im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Stephan Böhme, Radverkehrsplaner der Stadt Münster, referierte in seinem Vortrag über das „Luxusproblem“ Fahrradparken in Münster. Anhand einer sehr umfangreich illustrierten Präsentation zeigte er auf, wie die „Fahrradhauptstadt“ Deutschlands versucht die Abstell-situation für Radfahrer zu verbessern: Gezielte Angebote im öffentlichen Straßenraum, Radstationen im Bahnhof und der Nachweis von Fahrradabstellplätzen bei Neubauvorhaben können entscheidende Bausteine zur Verbesserung der Fahrradparksituation sein. Herr Böhme machte deutlich, dass für die Förderung des Radverkehrs die Schaffung von leicht zugänglichen und sicheren in ausreichender Anzahl Abstellmöglichkeiten von gleicher Bedeutung wie der Bau von verkehrssicheren Radwegen ist und dies von Anfang an zu berücksichtigen ist.

### City-Marketing Fahrrad

Dr. Wolfgang Haensch, Büroleiter der CIMA Beratung + Management GmbH, beleuchtete in seinem Vortrag das Thema City-Marketing Fahrrad, das Kooperationsprojekt von AGFS und BMVBS, aus Sicht eines City-Managers. So zeigte er im ersten Vortragsteil auf, wie sich das Thema „Fahrrad“ in die praktische Arbeit eines City-Managements einpassen lässt und welche Rahmenbedingungen zu beachten sind. Anschließend stellte er den Zuhörern fünf grundsätzliche Ansätze für erfolgreiche Projekte vor, die das Thema „Fahrrad“ in verschiedenster Form aufgreifen, und benannte wesentliche Erfolgsfaktoren für eine Kooperation zwischen City-Managern und Radverkehrsplanern.

### „Die Kurzstrecke“ – eine neue Kampagne der AGFS zur Nahmobilität

Zum Abschluss des kommunalen Forums präsentierte Franz Linder, Inhaber der P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität und des Planerbüro Südstadt, die „Kurzstrecke“, ein neues Kampagnenthema der AGFS. Dessen Kernidee ist, die mit dem Auto fahrenden Kurzstreckenfahrer gezielt anzusprechen und sie für den Umstieg auf das Fahrrad oder auch für das Zu-Fuß-Gehen zu gewinnen. Im Vordergrund der Ansprache steht der persönliche Nutzen. Mit einem eigens entwickelten Kampagnen-Slogan wird an die persönlichen Möglichkeiten appelliert, die „eigene“ Kraft für Verkehrszwecke zu mobilisieren und ein Stück Freiheit und Unabhängigkeit von externen Energieträgern zu demonstrieren. Für die Kampagne wird neben einer zentralen Infobroschüre ein Aktionsset entwickelt, das u.a. ein Bäckerfahrrad und einen Aktionsstand enthält.

Moderiert wurde der diesjährige Radverkehrskongress von Michael Adler, Chefredakteur der fairkehr GmbH.

*Die Vorträge und weitere Impressionen finden Sie unter [www.fahrradfreundlich.nrw.de](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de).*



Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach



Thomas Krag



## „Verkehrssicherheit für Kinder – Quo vadis?“

Fünfter Kinderkongress auf der IFMA 2008



Moderiert wurde der Kinderkongress von Michael Bläss, Stadt Wesel.

**Kinder im Straßenverkehr – immer noch Grund zur Sorge oder endlich Anlass zur Freude? Der Blick auf die jüngsten Entwicklungen initiiert ein Wechselbad der Gefühle. Immer weniger Toten auf Deutschlands Straßen stehen Fußgängerunfälle auf unverändert hohem Niveau und eine wachsende Zahl von Fahrradunfällen gegenüber. Die wachsende Zahl übergewichtiger Kinder geht einher mit immer weniger Raum für Bewegung. Verkehrte Kinderwelt?**

Der Kinderkongress auf der IFMA Cologne 2008 behandelte auch in diesem Jahr wieder innovative Themen der Verkehrssicherheit für Kinder. Er klärte Widersprüche auf, gab Antworten, disku-

tierte wirkungsvolle Lösungsstrategien und zeigte Beispiele, die Mut für die kommunale Praxis machen. Insgesamt besuchten 180 Experten aus Verwaltung, Politik, Polizei, Fachhandel, Verbänden und Interessengruppen den fünften Kinderkongress auf der IFMA 2008.

Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes begrüßte die Teilnehmer des Kongresses im Namen der Stadt Köln.

### Langfristige Trends des Verkehrsverhaltens von Kindern

Dr. Walter Funk, Institut für empirische Soziologie (Ifes) an der Universität Erlangen-Nürnberg, lieferte in seinem Vortrag ausführliche statistische Informationen zu der Entwicklung der Mobilität von Kindern und Jugendlichen im Spiegel des sozialen Wandels. So ist z.B. die durchschnittliche Dauer einer Verkehrsbeteiligung im betrachteten 20-Jahres-Zeitraum zurückgegangen, und zwar umso stärker, je jünger die Kinder sind. Die Untersuchungen belegen zudem einen deutlich rückläufigen Anteil der Kindergarten- und Schulkinder, die zu Fuß unterwegs sind. Demgegenüber ist ein enormer Anstieg an elterlichen Begleitpersonen sowohl zum Kindergarten als auch zur Schule zu verzeichnen.



Elfi Scho-Antwerpes  
Bürgermeisterin  
der Stadt Köln



Dr. Walter Funk

### Der Kinderunfallatlas

Nicola Neumann-Opitz, Bundesanstalt für Straßenwesen, stellte den erstmals in dieser Form erarbeiteten Kinderunfallatlas vor. Er stellt Informationen darüber bereit, in welchem Ausmaß Kinder in einem bestimmten Gebiet bei Verkehrsunfällen verunglücken. Durch die Analyse der Unfalldaten auf regionaler Ebene ist es möglich, lokale und regionale Unfallschwerpunkte zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls zu entschärfen. Insgesamt wurden die Unfalldaten der zwischen 2001 und 2005 im Straßenverkehr verunglückten Kinder je 1.000 der Altersgruppe für alle 439 Landkreise und kreisfreien Städte berechnet.

### Verkehrssicherheit für Kinder – Anspruch und Wirklichkeit

Franz Linder, Planerbüro Südstadt/P3 Agentur, beleuchtete in einem Kurzvortrag die Aspekte der Verkehrssicherheit für Kinder zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Im Anschluss wurde den Kongressteilnehmern die Möglichkeit zu einer Diskussion über die Erfolgsfaktoren für mehr Kinder-sicherheit in der Stadt geboten.

Im zweiten Teil des diesjährigen Kinderkongresses standen vier kommunale Beispiele für eine erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit im Mittelpunkt:

### Kinderunfallkommission Kerpen

Guido Ensemeier, Stadt Kerpen, berichtete in seinem Vortrag über die Entstehung, die Zielsetzung, die Zusammensetzung, die Vernetzung und die Arbeit der Kinderunfallkommission in Kerpen. Mit der Institutionalisierung der Kommission verfolgt die Stadt Kerpen einen ganzheitlichen Ansatz und bündelt Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen. Die Kerpener Kinderunfallkommission ist ein Beispiel für machbare, wirkungsvolle und dabei noch bezahlbare Schaffung spürbarer Verkehrssicherheit für Kinder in Kerpen. So wird mit zielgenauen Nachbesserungen im Verkehrsraum und vielfältigen Kinderaktionen eine hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erreicht, wodurch wiederum Einfluss auf ein vernünftiges Verhalten im Straßenverkehr genommen wird.

### Krefelder Fairkehr

Seit fast einem Jahrzehnt bemüht sich in Krefeld der „Krefelder Fairkehr“ darum, die Straßen für Kinder sicherer zu machen. So sank seit 1999 die Zahl verunglückter Kinder um über 30 Prozent.

Was ist nun das Besondere am „Krefelder Fairkehr“? Die Dimension der Aktionen, die konsequente Nutzung aller Instrumentarien, die gute Verzahnung und Koordination der interdisziplinären Maßnahmen, die Beteiligung sehr unterschiedlicher Partner und nicht zuletzt der „lange Atem“ aller beteiligten Institutionen! „Krefelder Fairkehr“ ist kein Projekt, sondern selbstverständlicher Bestandteil der Alltagsorganisation zahlreicher Behörden und Institutionen geworden. Hartmut Könner, Leiter des Arbeitskreises „Krefelder Fairkehr“, schilderte die Ausgangslage vor zehn Jahren, die Arbeitsweise des Arbeitskreises, die Finanzierung und die Einzelmaßnahmen.

### Verkehrssicherheitsinitiative Hamm

Cornelia Winkelmann, Stadt Hamm, präsentierte in ihrem Vortrag die „Verkehrssicherheitsinitiative Hamm“ (VSI), zu der sich 1999 die Stadt Hamm, die Polizei und 15 weitere Organisationen zusammengeschlossen haben. Zu den Schwerpunktthemen der VSI gehört die Begleitung der Kinderunfalluntersuchung. Zudem gestalten die Partner der VSI über 20 Veranstaltungen im Jahr. Durch diese Präsenz gehört die Verkehrssicherheit inzwischen zu den lokalpolitischen Top-Themen. Die Verkehrsüberwachung wurde als Folge der Kinderunfalluntersuchung deutlich ausgeweitet. Die positive Unfallentwicklung der letzten Jahre ist ein Anzeichen dafür, dass die Verkehrssicherheitsarbeit von Stadt, Polizei und Interessensverbänden zu einer konkreten Verbesserung der Sicherheit auf den Hammer Straßen beiträgt.

### Der Kinderzebrastreifen – ein Modellprojekt in Köln

Hartmut Minjoth, ADAC Nordrhein e.V., referierte über das Kölner Modellprojekt „Kinder planen ihren Zebrastreifen“. In Kooperation von Stadt Köln, Planerbüro Südstadt, Polizei, ADAC und Schule wurde eine Kreuzung mit möglichst großem Gestaltungspotenzial ausgewählt, die zugleich Teil eines Schulwegs ist. Im Rahmen eines Workshops haben die Schülergruppen mit fachkundiger Moderation die „Zebrastreifen“ planerisch verbessert und anhand von Modellen visu-

### Der Zweirad-Industrie-Verband e.V. gratuliert der AGFS ganz herzlich zum 15jährigen Bestehen.

Die AGFS war und ist wesentlich beteiligt daran, dass der Radverkehr in Nordrhein-Westfalen einen hohen Stellenwert hat und das Land NRW innerhalb der Bundesrepublik für die anderen Bundesländer eine Vorbildfunktion einnimmt der nachgeeifert wird.

Der ZIV hat das Glück, seit dem Jahr 2000 gemeinsam mit der AGFS Aktionen erfolgreich durchzuführen und hat dabei den Einsatz der handelnden Personen innerhalb der AGFS kennen und schätzen gelernt. Es sind vor allem die einzelnen Personen die bewegen und durch ihr Engagement Projekte voranbringen zum Nutzen der Nahmobilität und dabei insbesondere des Individualverkehrs mit dem Fahrrad.

Wir wünschen der AGFS in den kommenden Jahren viel Erfolg, viele neue Mitglieder und jede Menge neuer Ideen die nach dem Leitbild der AGFS wirken und somit der Allgemeinheit zugute kommen. Den handelnden Personen innerhalb der AGFS viel Glück und Erfolg bei Ihrer Tätigkeit und weiterhin Spaß beim Erreichen ihrer Ziele. Und letztendlich wünschen wir uns, dass die gemeinsame Zusammenarbeit noch über viele Jahre erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Rolf Lemberg,  
Geschäftsführer Zweirad-Industrie-Verband e.V.



15 Jahre AGFS



Hartmut Könner



Dipl.-Päd.  
Nicola Neuman-Opitz



Dipl.-Ing.  
Guido Ensemeler

alisiert.

Aus den erzielten Ergebnissen hat sich eine konkrete Planung entwickelt, die anschließend weitestgehend baulich umgesetzt worden ist.

### Shared Space – die Straße ist auch für Kinder da

Zum Abschluss des diesjährigen Kinderkongresses referierte Sabine Lutz, Keuning Institut Niederlande, über Shared Space und dessen Bedeutung für die Verkehrssicherheit für Kinder. Sie stellte umfassend dar, dass Shared Space nicht einfach eine andere Gestaltung der Straße sei. Das Konzept erfordere und ermögliche eine andere Einstellung, ein anderes Verhalten, ein Umdenken – und das, so berichtete sie, falle uns allen nicht leicht. So könne die Gestaltung lediglich dabei helfen, aber letztendlich seien es wir selbst, die zum Gelingen beitragen.

Moderiert wurde der Kinderkongress von Michael Bläss, Stadt Wesel.



Dipl.-Ing.  
Cornelia Winkelmann



Hartmut Minjoth



Dipl.-Ing. Franz Linder



Sabine Lutz

Die Vorträge der Referenten stehen unter [www.fahrradfreundlich.nrw.de](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de) zum Download bereit.

## „Ich fahre Rad, weil ...“

Rege Beteiligung beim Gewinnspiel der AGFS-Sommeraktion



Nach der erfolgreichen Umsetzung der AGFS-Sommeraktion „Ich fahre Rad, weil ...“ in vielen Mitgliedsstädten der AGFS wurde die Kampagne auf der IFMA Cologne 2008 fortgeführt. Wie in den vergangenen Jahren präsentierte sich die AGFS wieder mit einem großen Messestand. Das Highlight auf dem Stand war die Fotoaktion zur Kampagne. Im Mittelpunkt der Aktion stand die Frage,

was jeden einzelnen motiviert, das Rad für die alltäglichen Wege zu nutzen. Rund 200 Besucher nutzten die Möglichkeit, sich eine individuelle Postkarte ausdrucken zu lassen, indem sie sich direkt vor Ort auf einem Fahrrad fotografieren ließen.

Am 30. September ging auch das begleitende Gewinnspiel zur Aktion „Ich fahre Rad, weil ...“ zu Ende. Interessierte konnten

sowohl postalisch als auch auf der Internetseite ihre Ideen, Texte, Sprüche, Bilder einreichen. Als Vorlage und Anregung dienten die für die Aktion erstellten Postkarten, die mit witzigen, aufmerksamkeitsstarken Bekenner-Sprüchen und Bildern die Vorzüge des Radfahrens darstellten.

Aus der Vielzahl der eingegangenen Sendungen möchten wir Ihnen hier nun einige der Ideen präsentieren. Neben zahlreichen Textentwürfen und Bildideen erhielten wir auch einige Sammeleinsendungen von Schulklassen, die sich im Rahmen der Verkehrserziehung an der Postkartenaktion beteiligt haben.

*Wer gerne die Postkarten versenden möchte, kann diese entweder bestellen oder als E-Postcards auf unserer Internetseite [www.ich-fahre-rad-weil.de](http://www.ich-fahre-rad-weil.de) auch weiterhin verschicken.*



### Ich fahre Rad, weil ...

... ich in der Zeit, bis ich einen Parkplatz gefunden habe, mit dem Rad schon längst wieder zuhause bin.

(Iris Beate F.-D., Troisdorf)

... mein Rad mich seit vielen Jahren zuverlässig zum Ziel bringt.

(Regina V.-S., Herne)

... ich meinen Mann dabei überholen kann.

(Waltraud B., Coesfeld)

... ich schlecht zu Fuß bin.

(Bernd S., Coesfeld)

... einem dabei so schön der Wind um die Nase weht.

(Heidrun E., Leverkusen)

... ich staufrei fahren kann.

(Astrid S., Marl)

... ich die Tour de France gewinnen will.

(Julius v. R., Waldbröl)

... ich jetzt keine lahme Ente mehr bin.

(Nora K., Köln)

## Neue Broschüre „Nahmobilität konkret – Was unsere Städte bewegt“



„Nahmobilität im Lebensraum Stadt“ – mit der im letzten Jahr erschienenen Broschüre zeigten die inzwischen 46 AGFS-Mitgliedskommunen die vielfältigen Chancen und Potenziale der Nahmobilität auf. Die AGFS erweiterte damit ihr Handlungsfeld in zwei Dimensionen. Zum einen geht sie über die Betrachtung des Radverkehrs hinaus und sieht sich nicht nur in der Verantwortung für den Radverkehr, sondern für alle nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer, insbesondere die Fußgänger. Zum anderen ist die Nahmobilität nicht nur Teil der Verkehrsplanung, sondern steht im Kontext von der „Stadt als Lebensraum“.

Mit der aktuellen Broschüre „Nahmobilität konkret – was unsere Städte bewegt“ bringt die AGFS dieses Leitbild auf eine konkrete Ebene. Sie setzt damit konsequent den eingeschlagenen Kurs weiter fort, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung als Ideengeber und Ansprechpartner zum Thema „Nahmobilität“ zu unterstützen. Mit dieser Broschüre reagiert die AGFS auf zahlreiche interne und externe Anregungen und Anfragen, das übergeordnete Leitbild durch konkrete Beispiele zu ergänzen, und baut ihre Vorreiterstellung in Bezug auf die Nahmobilitätsförderung weiter aus.

### Ziel und Zweck ...

... der neuen Broschüre ist es, für die sieben Handlungsansätze aus dem Leitbild „Nahmobilität im Lebensraum Stadt“ Beispiele aufzuzeigen, wie Nahmobilitätsförderung im Detail umgesetzt werden kann. Dabei geht es nicht nur um eine bloße Beschreibung der Maßnahmen, sondern es werden auch Hintergründe und Handlungsanlässe beschrieben. Für weiter gehende Nachfragen oder für potenzielle Nachahmer werden für jedes Beispiel Ansprechpartner mit Kontaktdaten genannt.

### Zur Erstellung der Broschüre ...

... sind viele Vorschläge und Gedanken der Mitgliedsstädte der AGFS eingegangen. In einem Praxisworkshop wurden die in der Broschüre vorgestellten Beispiele eingehend diskutiert. Neben kommunalen Vertretern haben auch Verkehrsexperten wie Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach vom Fachzentrum Verkehr der Bergischen Universität Wuppertal oder Dipl.-Ing. Sabine Degener vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (Unfallforschung der Versicherer, Leiterin Abteilung Verkehrsverhalten/Pädagogik) an der Broschüre mitgewirkt.

### Die Beispiele ...

... in der Broschüre zeigen, dass die Umsetzung von Nahmobilität vielfältige Maßnahmen auf den unterschiedlichen Handlungsebenen beinhaltet. Die Umset-

zung der Nahmobilität erfolgt nicht „von heute auf morgen“, sondern ist ein Ergebnis vieler aufeinander abgestimmter Schritte. Die Broschüre enthält erfolgreiche Beispiele dafür, was Städte und Gemeinden mit verschiedenen Größen und Einwohnerdichten im Stadtzentrum, aber auch in den Stadtteilen bereits umgesetzt haben, um mehr „Nahmobilität“ im Sinne der AGFS zu ermöglichen! Insgesamt werden 27 Beispiele im Detail beschrieben.

Der „Roermonder Platz“ aus Kevelaer oder der „Platz am Stern“ in Brühl sind z.B. größere Umbaumaßnahmen im öffentlichen Raum, die den Gestaltungsprinzipien von „Shared Space“ ähneln. Neben diesen Maßnahmen demonstrieren aber auch die „Hospeltstraße“, eine Wohnstraße in Köln, was „Stadt als Lebensraum“ konkret bedeutet: großzügige Bewegungs- und Aufenthaltsflächen, die insbesondere Kindern und Senioren eine sichere und komfortable Verkehrsteilnahme ermöglichen.

### Zum Schlüsselthema „Parken im öffentlichen Raum“ ...

... zeigen insbesondere die Beispiele aus München und Krefeld, welche Chancen die Verlagerung von Parkplätzen zur attraktiven Straßen- und Platzgestaltung bietet und wie – im Falle von Krefeld – eine „Privatisierung“ des Parkens erfolgen kann.

Houten, Münster und Coesfeld veranschaulichen u.a., wie Komfortnetze für Radfahrer (und Fußgänger) gestaltet sein können und wie wichtig dabei eine Priorisierung der Nahmobilität von Beginn an, also auch schon beim Planungsprozess, sein kann. Andere Beispiele aus Willich und Leverkusen belegen aber auch, wie Netzelemente aus dem Bestand heraus entwickelt werden können und Grundlagen für den weiteren Ausbau eines Komfortnetzes darstellen.

Wie wichtig und vorteilhaft eine kooperative Verkehrsplanung ist, beweisen die Beispiele aus Oberhausen, Köln und Düsseldorf auf ganz unterschiedliche Art. Die Kooperation mit privaten Investoren (Oberhausen), die Beteiligung von Kindern (Köln)

und eine systematische Beteiligung aller wichtigen Akteure der Stadt in einem Verkehrsforum (Düsseldorf) stellen ganz unterschiedliche Facetten dieses Handlungsansatzes dar.

### Um eine größtmögliche Bandbreite ...

... an Ansätzen, und neuen Beispielen vorzuführen, wurden mit London, Houten, Kopenhagen und Wien zusätzlich Beispiele aus dem Ausland aufgegriffen. Die Broschüre zeigt auch, dass kleinere Maßnahmen Schritte in die richtige Richtung sein können. Ein Beispiel hierfür sind die „Kinderstadtteilpläne“ aus Unna.

*Die Broschüre ist ab dem 6. November unter [www.fahrradfreundlich.nrw.de](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de) erhältlich.*

**15 Jahre AGFS – 15 Jahre wegweisende Fahrradförderung**

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“  
Die AGFS hat in ihrem 15-jährigen Bestehen in Nordrhein-Westfalen so erfolgreich fahrradfreundliche Bedingungen geschaffen, dass sie heute Vorbild für weitere Bundesländer ist, die die Chancen des Fahrrads für Tourismus, Gesundheit und nachhaltige Mobilität entdeckt haben. Das landesweit erfolgreiche Netzwerk aus „Machern“ und „Kümmerern“ ist wichtiger denn je: Immer mehr Menschen leben in Städten. Bewegungsarmut, Emissionen von Lärm und Schadstoffen nehmen zu. Das Fahrrad kann diese Probleme nicht lösen, aber einen deutlichen Beitrag zu ihrer Minderung leisten. Deshalb ist Paul Lange & Co. als Mitglied von „Unternehmen FahrRad!“ gern bereit, sich im politischen Dialog sowie in der konkreten Planung und Umsetzung von Projekten für die Fahrradförderung einzusetzen. Der AGFS wünsche ich Mut, Durchsetzungskraft und noch mehr politischen Rückenwind und finanzielle Unterstützung für die Umsetzung weiterer Projekte.

Bernhard Lange,  
Geschäftsführender Gesellschafter  
der Paul Lange & Co. OHG

# „Kinder sicher unterwegs in Städten“

Die Preisverleihung des 15. ADAC-Wettbewerbs für Städte und Gemeinden 2008



Der ADAC hat im Frühjahr 2008 gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, der Deutschen Verkehrswacht und dem Deutschen Kinderhilfswerk unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung den 15. ADAC-Städtewettbewerb ausgelobt. Unter dem Motto „Kinder sicher unterwegs in Städten“ wurden bundesweit Kommunen und Initiativen aufgerufen, erfolgreiche und innovative Aktivitäten zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Kindern einzureichen.

sichtlich ihres Potenzials zur Vermeidung von Unfällen berücksichtigt werden (Prinzip des Agierens).

Daraus ergab sich die Forderung, dass zusätzlich zum klassischen Maßnahmenrepertoire auch mobilitätskulturelle, städtebauliche, verkehrliche, kommunikative und gesellschaftlich-soziologische Aspekte in die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit einfließen mussten. Mit Blick auf das



erweiterte Spektrum von Einflussfaktoren war die vernetzte Zusammenarbeit ein grundsätzliches Anliegen dieses Wettbewerbs.

86 Städte folgten diesem Aufruf und reichten 126 Bewerbungen ein. Im Rahmen eines Festaktes mit anschließendem Fachsymposium wurden am Dienstag, dem 28.10.2008, im Museum für Kommunikation in Berlin die Preisträger/-innen ausgezeichnet.

**Unter den Gewinnern sind auch drei Mitgliedsstädte der AGFS:**

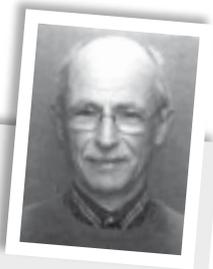
## Stadt Bünde

In der Kategorie Stadt- und Verkehrsplanung wurde die Stadt Aachen für den „Kriterienkatalog für Familienfreundlichkeit im

### Diese fünf Aktionsfelder waren ausgeschrieben:

- Stadt- und Verkehrsplanung
- Verkehrsinfrastruktur
- Schülerverkehr
- Kommunikation/Information
- Integration/Kooperation

Die Ausrichter des Wettbewerbs legten besonderen Wert darauf, dass die eingereichten Maßnahmen nicht ausschließlich im Sinne der „klassischen“ Verkehrssicherheit Verkehrsunfälle nachträglich analysieren (Prinzip Reaktion). Sie sollten vielmehr dem neuen Verständnis von kommunaler Verkehrssicherheitsarbeit Rechnung tragen. Das heißt alle Faktoren, die in ihrem Zusammenspiel die Sicherheit im Verkehr beeinflussen – unabhängig davon, ob sich ein Unfall bereits ereignet hat oder dies möglicherweise zukünftig noch geschehen wird – sollen frühzeitig hin-



**15 Jahre AGFS**

**15 Jahre innovative Lust aufs Rad**

Die AGFS in Nordrhein-Westfalen setzt Zeichen, wenn es um Radverkehr geht. Ein Unternehmen, bei dem Infrastruktur, Service, Kommunikation rund ums Fahrrad im Mittelpunkt stehen. Die AGFS tritt für ihre Mitglieder in die Pedale, um immer mehr Menschen mit auf den Sattel zu holen. Die AGFS wächst und wächst, längst sind nicht nur Städte, sondern ebenso Kreise und Gemeinden Mitglied geworden. Das 50. Mitglied wird in Kürze erwartet.

Die AGFS setzt Maßstäbe, die weit über die Landesgrenzen von Nordrhein-Westfalen mit gespanntem Interesse verfolgt werden. Das Leitbild der AGFS ist seit 15 Jahren in stetigem innovativem Wandel begriffen. Die Nahmobilität wurde hier kreiert, die neue Lebens- und Bewegungsqualität in der Stadt bis Inliner, auch Lust auf zu Fuß ist angesagt.

Die AGFS hat Marken gesetzt: mit dem deutschen Fahrradpreis „best-for-bike“, dem Radverkehrskongress, dem Kinderkongress. Sie führt die Diskussion an zum Wirtschaftsfaktor Fahrrad: Radtourismus, Projekt „City-Marketing Fahrrad“.

„Unternehmen FahrRad!“ ist das neueste Projekt der AGFS. Eine Reihe von Unternehmen aus der Wirtschaft sowie Institutionen haben sich dieser Initiative angeschlossen. Seit 2006 ist die AGFS „e.V.“

Die AGFS: immer einen Schritt voraus – ein Unternehmen mit Zukunft. Herzlichen Glückwunsch zu so erfolgreichen 15 Jahren!

Ihr Rüdiger Jungbluth

Städtebau“ ausgezeichnet. Gemeinsam mit den Kindern wurden Ortsbegehungen durchgeführt, Missstände im Verkehrsalltag, auf Spielplätzen etc. aufgedeckt und die daraus resultierenden Ergebnisse zusammen mit Verbesserungsvorschlägen den politischen Gremien vorgelegt. Zur Umsetzung der Maßnahmen aus den Beteiligungsprojekten ist die Broschüre „Familienfreundliche Stadtplanung – Kriterien für den Städtebau mit Zukunft“ in aktualisierter Fassung erschienen. Der Kriterienkatalog enthält wesentliche Anforderungen an einen kinder- und familiengerechten Städtebau für Architekten und Investoren mit Bauvorhaben in Aachen, um ihnen frühzeitig die Ansprüche der Stadt Aachen an die Hand zu geben.

**Stadt Bünde**

In der Kategorie Schülerverkehr wurde die Stadt Bünde für ihr Projekt „It's cool to bike to school“ ausgezeichnet. Ziel des gemeinsamen Projektes des Gymnasiums, der Stadt Bünde und der Polizei ist die Förderung der Fahrradnutzung nicht nur auf dem Schulweg. Mit Hilfe eines Fragebogens wurde zunächst eine Bestandsaufnahme zu den Gefahrenpunkten in allen Klassen durchgeführt und Verbesserungsvorschläge wurden erarbeitet, von denen viele in die Tat umgesetzt werden konn-



ten. So entstanden eine Schulwegkarte für die Broschüre „Planungshilfe für Eltern zur Auswahl des sichersten Schulweges“, neue Fahrradständer mit Schließanlage für die Schule und bauliche Veränderungen im Nahbereich der Schule. Weiterhin werden regelmäßig Fahrradaktionstage und Aktionswochen zum Thema Verkehrssicherheit durchgeführt und zu Beginn eines Schuljahres begleiten Fahrradscouts Schulanfänger in kleinen Gruppen mit dem Rad auf dem Weg zur Schule.

**Stadt Marl**

Die Stadt Marl wurde mit dem Projekt „Ampelix“ in der Kategorie Integration/Kooperation ausgezeichnet. In Eigenregie realisierte eine Schulklasse der Ernst-Immel-Realschule die Lösung für die gefährliche Verkehrssituation vor der Schule. Unter der Leitung ihres Lehrers und unter Aufsicht des Verkehrsplanungsamtes nahm die Klasse eine Bestandsaufnahme der Verkehrssituation vor und erarbeiteten Lösungskonzepte, die sie dem Bauausschuss der Stadt präsentierte. Nach Einigung mit dem Bauausschuss wurde schließlich eine Ampelanlage errichtet, die zu einem Großteil von einem Sponsor finanziert wurde, bei dem sich die Klasse mit Unterstützung des Planungsamtes eigenständig beworben hatte.

**Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im VRS“**

Ebenfalls Preisträger in der Kategorie Integration/Kooperation ist der Verkehrsverbund Rhein-Sieg mit dem Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im VRS“. 36 Kommunen und Träger der Verkehrssicherheit haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam auf kommunaler Ebene die eigenständige Mobilität von Kin-

dern zu fördern und somit Verkehrsunfälle zu reduzieren, eine vernetzte Zusammenarbeit der Kommunen aufzubauen und untereinander einen Erfahrungs- und Informationsaustausch zu ermöglichen. Unterstützt werden die Kommunen vom VRS, dem Verkehrsministerium NRW, der Unfallkasse NRW und der Bezirksregierung Köln, die eine zentrale Koordinierungsstelle eingerichtet haben. Von hier aus werden Fachtagungen organisiert, der Informationsaustausch gefördert und Material zur Verfügung gestellt.

**Die weiteren Preisträger des 15. Wettbewerbs für Städte und Gemeinden 2008:**

- „Spitzwegpassage Fredenberg“, Stadt Salzgitter
- „Schulwegsicherung durch bauliche Maßnahmen“, Stadt Kiel
- „Integrierter Schul- und Freizeitwegplan Röhmschule“, Stadt Kaiserslautern
- „Früher aussteigen“/„Der kleine Griesheimer“, Stadt Griesheim
- „K!DS IN MG – sicher unterwegs!“, Stadt Mönchengladbach
- „AG Schulwegsicherung“, Stadt Norderstedt



**Wir t**



Arbeitsgemeinschaft  
fahrradfreundliche Städte,  
Gemeinden und Kreise  
in Nordrhein-Westfalen e.V.

**fahren Rad weil ...**  
**wir gerade die Stadt erobern!**

# Unfallursachenforschung in Münster

## Pilotprojekt zur systematischen Unfallanalyse in Kommunen

Ein aktuelles Projekt der Unfallforschung der Versicherer (UDV) zeigt, dass sich durch umfassende und detaillierte Analyse aller Unfälle Unfallursachen definieren, systematische Schwachstellen in der Infrastruktur aufdecken und Fehler im Verkehrsverhalten benennen lassen.

### UDV führt in Münster Pilotprojekt durch

Wesentlicher Faktor für eine funktionsfähige Mobilität ist die Gewährleistung der Verkehrssicherheit. Was aber, wenn trotz aller Bemühungen seitens der Verantwortlichen (z.B. Unfallkommission) die Anzahl und Schwere der Unfälle nicht reduziert werden kann, da nicht einmal die Ursachen für das scheinbar diffuse Unfallgeschehen benannt werden können?

Diese Frage stellte sich auch die Stadt Münster und bat die Unfallforschung der Versicherer (UDV) um Unterstützung, den Zusammenhängen und Hintergründen einer seit Jahren dauerhaft schlechten Unfalllage auf den Grund zu gehen. Die UDV führte daraufhin ein Pilotprojekt in der Stadt Münster durch, um ein auf andere Kommunen übertragbares Vorgehen bei der Unfallanalyse zu entwickeln.

### Systematischer Ansatz

Durch eine umfassende und systematische Analyse aller 27.741 Unfälle der Jahre 2004 bis 2006 und durch ergänzende Verhaltensbeobachtungen konnten durch die UDV nicht nur Unfallschwerpunkte, sondern auch systematische Unfallursachen erkannt und Maßnahmenvorschläge erarbeitet werden. Die Untersuchung umfasste neben der Auswertung von Unfalltypensteckkarten und Unfalldatenlisten auch die Erstellung von Unfalldiagrammen für alle Unfallhäufungsstellen und -linien einschließlich Ortsbesichtigung sowie eine streckenbezogene Sicherheitsanalyse für das gesamte Hauptverkehrsstraßennetz.

### Analyseergebnisse

Insgesamt wurden in den drei Jahren auf Münsters Straßen 23 Personen getö-

tet, 797 schwer und 3.839 leicht verletzt. 47% aller Unfälle mit Personenschaden waren Radverkehrsunfälle, bei denen 6 Personen getötet, 341 schwer und 1.582 leicht verletzt wurden. An 12% der Radverkehrsunfälle waren ausschließlich Radfahrer beteiligt.

Auch wenn sich das Unfallgeschehen in Münster auf das gesamte Stadtgebiet verteilt, konnten durch die detaillierte Auswertung der Unfalltypensteckkarten und Unfalldatenlisten 63 Unfallhäufungsstellen und 22 Unfallhäufungslinien gemäß Merkblatt für die Auswertung von Straßenverkehrsunfällen der FGSV identifiziert werden. Hier ereignen sich rund ein Drittel aller Unfälle mit Personenschaden. Besonders auffällig war dabei, dass 86% der Unfallhäufungsstellen lichtsignalregelte Kreuzungen oder Einmündungen sind. Rund ein Drittel aller Innerorts-Unfälle mit Personenschaden ereignen sich in Münster an Lichtsignalanlagen und knapp die Hälfte aller Unfälle mit Personenschaden sind Abbiege- und Einbiege-/Kreuzen-Unfälle, also typische Knotenpunkturnfälle.

In Ergänzung zu den unfallbezogenen Analysen wurden stichprobenhafte Verhaltensbeobachtungen sowie Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Besonders auffällig war der Anteil der beobachteten Rotlichtverstöße durch Radfahrer: Bei 7% aller Querungen an Lichtsignalanlagen fuhren Radfahrer bei Rot, das entspricht etwa 10.000 bis 13.000 Rotlichtverstößen täglich. Zudem befuhren rund 25% aller Radfahrer die signalisierten Furten in falscher Richtung, was immer wieder zu schweren Unfällen führte. Aber auch das Verhalten der Kraftfahrer wurde kritisch beobachtet: So vergewisserte sich ein Drittel der Kraftfahrer beim Rechtsabbiegen nicht ausreichend, ob Radfahrer oder Fußgänger queren wollten. Zudem zeigten Geschwindigkeitsmessungen eine deutliche Häufung von Überschreitungen. Insbesondere nachts hielten sich nur ein Drittel der Kraftfahrer an die zulässige Höchstgeschwindigkeit.



### Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit

Für alle unfallauffälligen Bereichewurden durch die UDV konkrete, geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit vorgeschlagen. Darüber hinaus wurden gesamtstädtische Strategien und Empfehlungen erarbeitet, die teilweise grundsätzlicher Natur sind und auf andere Städte übertragen werden können. Dazu gehören unter anderem:

- Die Einrichtung eigener Abbiegephasen an Ampeln, um insbesondere Fußgänger und Radfahrer zu schützen
- Keine Nachtabschaltung von Ampeln
- Intensivierung der Überwachung zur Einhaltung der Verkehrsregeln und Geschwindigkeiten
- Verdeutlichung der Radverkehrsführung über Grundstückszufahrten und Einmündungen
- Schaffung sicherer Querungsmöglichkeiten von Fußgängern und Radfahrern
- Gezielte Kommunikationsmaßnahmen zur Verbesserung des Verhaltens der Verkehrsteilnehmer
- Breitere Dimensionierung von Radwegen, Anlage von markierten Radverkehrsführungen auf der Fahrbahn

### Fazit

Die Ergebnisse des Projekts zeigen: Ein systematischer Ansatz durch umfassende und detaillierte Analyse aller Unfälle ist unerlässlich, um Schwachstellen in der Infrastruktur aufzudecken und Fehler im Verkehrsverhalten zu benennen. Nur so lassen sich geeignete Maßnahmen und zielgerichtete Strategien zur Verbesserung der Verkehrssicherheit entwickeln und umsetzen.



**Herzlichen Glückwunsch!**

15 Jahre „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte und Gemeinden“ haben den Radverkehr in Nordrhein-Westfalen entscheidend nach vorne gebracht. Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft ist aber nach wie vor wichtig und notwendig. Die Ausweitung des Leitbildes der AGFS auf die Nahmobilität zeigt die Potenziale für die Städte und Gemeinden als attraktive Lebens- und Wirtschaftsstandorte auf. Demografischer Wandel, Klimaschutz und die Finanzknappheit der Kommunen erfordern ein attraktives Mobilitätsangebot und eine effiziente Verkehrsinfrastruktur. Das Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ vertritt den gleichen Ansatz. Die Förderung der Nahmobilität ist ein wesentlicher Baustein einer qualitativen Verkehrssicherheitsarbeit. Nicht nur für junge Familien und ältere Menschen sind eine hohe Aufenthaltsqualität, ein gut ausgebautes Fuß- und Radwegenetz sowie ein attraktives Bus- und Bahnangebot ein Gewinn für die Verkehrssicherheit. Ich wünsche der AGFS weiterhin viel Erfolg und Beharrlichkeit in ihrem Bestreben, attraktive Wohn- und Lebensorte zu schaffen, und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Theo Jansen,  
Netzwerk Verkehrssichere Städte und Gemeinden  
im Rheinland

Zur Unterstützung der Unfallkommissionen bei dieser Arbeit sind entsprechende finanzielle und personelle Ressourcen erforderlich. Das Pilotprojekt zeigt aber auch, dass es sinnvoll sein kann, die Untersuchung von externen Gutachtern durchführen zu lassen, die unabhängig Mängel aufdecken und entsprechende Maßnahmen empfehlen können. Die systematische Vorgehensweise in Münster sollte möglichst vielen Kommunen als Vorbild dienen, um eine deutliche Reduk-

tion von Unfallhäufigkeit und Unfallschwere zu erzielen.

Weitere Informationen  
finden Sie unter  
[www.unfallforschung-der-versicherer.de](http://www.unfallforschung-der-versicherer.de).

Jörg Ortlepp, GDV

## Feste gefeiert

### ADFC feiert Eröffnung seiner neuen Geschäftsstelle



Gedränge im schön herausgeputzten Hof

Mit über 70 Gästen feierte der ADFC am 16. September die Eröffnung seiner neuen Geschäftsstelle im Herzen von Neuss.

Ab 11 Uhr hatte man die Gelegenheit, sich in der Geschäftsstelle umzusehen und über Angebote rund ums Radfahren zu informieren. In der Werkstatt von „Radsport Condor“ führte ADFC-Tüftler Dieter Schumacher vor, wie man sein Fahrrad für die dunkle Jahreszeit fit macht. Am Mittag hatte man zu einem Event an der Radstation eingeladen, wo ein Wegweiser enthüllt wurde. Wer wollte, bekam von der Radstation für diesen Tag ein kostenloses Leihrad gestellt.

Danach fuhren gut 30 Teilnehmer als Fahrradkorso über die Further- und Gielenstraße. Vor der Geschäftsstelle konnten die Teilnehmer ihr Rad an den AGFS-Radständen parken – insgesamt vier PKW-Stellplätze hatte man an diesem Tag reservieren lassen. Wenigstens einen davon möchte man dauerhaft in Fahrrad-Parkplätze umwan-

deln. Die Grußworte von Kreisdirektor Hans-Jürgen Petrauschke, Hannelore Staps (zweite Bürgermeisterin von Neuss), Peter London (Verkehrsministerium), Reinhard Döring (Caritasverband) und Ulrich Kalle (ADFC) beleuchteten das Thema Radfahren aus unterschiedlichen Perspektiven. NGZ-Redaktionsleiter Ludger Baten, der diesen Teil der Feier moderierte, bekannte sich als Vielfahrer auf dem Rad.

Die anschließende Diskussion über saubere Luft förderte eine Reihe persönlicher Bekenntnisse der Teilnehmer zum Radfahren zutage. Eine kritische Frage aus

dem Publikum nach Sinn und Unsinn nächtlich roter Ampeln löste ein gewisses Schmunzeln aus, als sich zeigte, wie manche Radfahrer mit diesem Thema in der Praxis umgehen. Das zeitweise Abschalten von Signalanlagen bringe aber auch Sicherheitsprobleme mit sich, gab Gerhard Kropp von der Polizei zu bedenken.

Nach den Vorträgen und Diskussionen zum Thema Fahrrad im Alltag genoss das Publikum die musikalische Einlage von I Flauti Giocosi zur Überleitung in den informellen Teil des Festes.

Öffnungszeiten:

Donnerstag von 17:00–19:00 Uhr

Samstag von 11:00–13:00 Uhr

ADFC Kreisverband Neuss e.V.

# Start der „Sehen und gesehen werden“ - Tour 2008

## Erste Impressionen aus Ost-Westfalen, Ibbenbüren, Hamm und Mülheim an der Ruhr

**Pünktlich zu Beginn der dunklen Jahreszeit, begann wieder die jährliche Tournee der Wanderausstellung „Sehen und gesehen werden“ durch die Städte, Gemeinden und Kreise der AGFS. Diesmal mit Rekordbeteiligung: 37 Termine in 25 AGFS-Kommunen.**

Start der diesjährigen Tour war nach den Herbstferien am 13.10.2008 in Bielefeld. Unter Beteiligung des Amtes für Verkehr, der Polizei und der Verkehrswacht werden die Kinder auf eindrucksvolle Art für die Wichtigkeit einer funktionierenden Fahrradbeleuchtung sensibilisiert. Wie im letzten Jahr machte die Aktion Licht am 15.10. Station in Bünde im Gymnasium am Markt. Insgesamt nahmen vier Klassen der 7. Klassenstufe teil. Mehrere Schüler wurden dabei auch aktiv in die Betreuung der einzelnen Module eingebunden. Besonders eindrucksvoll konnten die Schüler das Modul „Reflexmaterialien und mehr“ erleben, welches hinter einem Vorhang untergebracht war und so in völliger Dunkelheit erschien.

Als die Aktion Licht am 16.10. in Minden am Herder Gymnasium gastierte, fand dort, unter Leitung des Fahrradbeauftragten

Michael Lax, ein perfekt organisierter Verkehrssicherheitstag statt. Neben der Aktion Licht wurden den Schülern der 5. und 6. Jahrgangsstufe ein Fahrradsimulator, eine kostenlose Fahrradrepatur sowie eine kostenlose Fahrradcodierung geboten. Eingebunden in die Aktionen waren die Stadt, die Polizei, die Radstation und ein Lehrer der Schule.

Am 17.10. traf die Aktion Licht in der Ludgerischule – diesmal einer Grundschule in Ibbenbüren ein. Fünf Klassen des 2. und 3. Schuljahres nahmen an der Aktion teil. Die noch sehr jungen Schüler zeigten viel Begeisterung an der BlackBox.

Am 20.10. konnten in Hamm vier Klassen der 6. Jahrgangsstufe der Realschule Bockumhövel an der Aktion Licht teilnehmen. Die Schüler zeigten sich sehr informiert und beantworteten die Fragen nach der richtigen Ausstattung eines verkehrssicheren Fahrrades tadellos. Überrascht waren sie allerdings an der Black-Box, bei der die meisten falsche Zahlenangaben. Aber dies ist ja durchaus so gewollt. Die Schüler sollen lernen wie schwierig es ist Fahrradfahrer ohne Licht zu erkennen. Alle waren von den

Modulen begeistert, die mit tatkräftiger Unterstützung des örtlichen ADFC und der Polizei durchgeführt wurden.

Parallel zu der „Sehen und gesehen werden Tour“ wardie BlackBox vom 13.10. bis zum 18.10.2008 in Kooperation mit den Fahrradhändlern eine Woche lang in Mülheim an der Ruhr. Jeden Tag war sie bei einem anderen Händler zu Gast und lud alle Radfahrer zum kostenlosen Lichtcheck ein. Die Händler informierten über neue Beleuchtungstechnologien. Alle Teilnehmer erhielten ein Präsent und konnten an einem Gewinnspiel teilnehmen.

*Mehr Informationen zu der Aktion und Impressionen der einzelnen Standorte im Internet unter [www.fahradfreundlich.nrw.de/vist/armleuchter](http://www.fahradfreundlich.nrw.de/vist/armleuchter).*



Bünde



Bielefeld



Minden



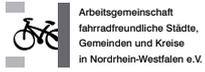
Mülheim



Ibbenbüren



Wir sind



## VSF verleiht „Goldenes Ritzel“ für gutes Licht

SON, Shimano und Busch & Müller  
erhielten auf der IFMA das „Goldene Ritzel 2008“



Die Firmen SON, Shimano und Busch & Müller erhielten auf der IFMA in Köln das „Goldene Ritzel 2008“ des Verbands Selbstverwalteter Fahrradbetriebe (www.vsf.

de). Die drei Unternehmen wurden dafür geehrt, in einer „Gemeinschaftsleistung mit unterschiedlichen Rollen“ – so VSF-Vorstand Albert Herresthal – das frühere Problemfeld Fahrradbeleuchtung mit guten, zuverlässigen Produkten gelöst und damit dem Fahrrad insgesamt einen Dienst erweisen zu haben.

Noch vor zehn Jahren galt für die Fahrradbeleuchtung: „Funktioniert selten, rutscht durch, reißt ab!“ Mittlerweile ist die Fahrradbeleuchtung mit Nabendynamos, automatischen LED-Scheinwerfern und Schlussleuchten mit Standlichtfunktion ein werterhöhendes High-Tech-Produkt. Dazu hat Wilfried Schmidt (SON) als Entwickler der ersten modernen getriebelosen Nabendynamos entscheidend beigetragen.

dynamos entscheidend beigetragen.

Gegenwärtig bietet SON das technisch beste Produkt am Markt. Die Firma Shimano hat ihrerseits durch die Bereitstellung entsprechender Nabendynamos dafür gesorgt, dass diese für alle erschwinglich und damit zum Standard bei aktuellen Alltags-, Stadt- und Trekkingrädern geworden sind. Busch & Müller wiederum sorgt mit den hellsten, dynamogespessenen LED-Leuchten dafür, dass in Sachen Licht kaum noch Wünsche offenbleiben.

Dazu erklärte Albert Herresthal: „Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie Unternehmen, die durchaus ja auch Wettbewerber sind, einander positiv ergänzen können. Mit den genannten Fortschritten hat das Fahrrad einen imageschädigenden Makel abgeschüttelt – eine wichtige Voraussetzung für seinen ernsthaften Einsatz als Alltagsverkehrsmittel und damit für eine seriöse Rolle in der Verkehrspolitik. Diesen Fortschritt will der VSF e.V. würdigen und die Akteure mit dem Goldenen Ritzel 2008 ehren.“

VSF

Verband Selbstverwalteter  
Fahrradbetriebe e.V.

### Die AGFS auf Erfolgskurs – eine Idee setzt sich durch.



Der VSF e.V. gratuliert ganz herzlich zum 15. Geburtstag.

Wir freuen uns sehr über die Erfolgsgeschichte der AGFS. Für die Radverkehrsförderung in ganz Deutschland hat die AGFS eine zentrale Bedeutung, weil ihre Mitglieder mit konkreten Maßnahmen den Beweis erbringen, was sogar in industriellen Ballungsgebieten für den Radverkehr sinnvoll und möglich ist. Sehr gerne nutzen wir deshalb die Chancen einer intensiven Zusammenarbeit, sei es im Unternehmen Fahrrad oder bei "best for bike". Und immer treffen wir auf äußerst engagierte und kompetente "Mitsreiter" für die gute, gemeinsame Sache. Hier macht die Kooperation auch zwischenmenschlich Spaß und motiviert dazu, stetig neue Aktionen und Initiativen zu entwickeln. Bleiben Sie weiterhin so kreativ und auf Wachstumskurs! Denn Deutschland braucht in allen Bundesländern Netzwerke wie die AGFS, auf dass unsere Städte und Gemeinden an Lebensqualität gewinnen. Damit die Radverkehrslobby weiter gestärkt wird und Bundesliga-Niveau erreicht. Wann endlich wird ein Bundeskanzler / eine Kanzlerin ganz selbstverständlich eine Fahrradmesse eröffnen? Der Weg dahin ist vielleicht noch weit und steinig, aber:  
WIR SIND DIE ENERGIE!

Herzlich Ihr  
Albert Herresthal  
Verband Selbstverwalteter Fahrradbetriebe e.V.

## Verstärkung für „Unternehmen Fahrrad!“

Zum 1. Januar 2009 wird der Förderkreis der AGFS mit einem weiteren Mitglied verstärkt. Mit der Firma Pantherwerke aus Löhne kommt zum ersten Mal ein Fahrradhersteller in den Kreis der „Unternehmen Fahrrad!“-Mitglieder.

Ziel von „Unternehmen Fahrrad!“ ist der Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen Politik, Verwaltung und Industrie. Bei den Sitzungen von „Unternehmen Fahrrad!“ sind u.a. die Kampagnen „Mit dem Rad am Ball“, „City-Marketing Fahrrad“ und „Ich fahre Rad, weil ...“ entstanden.



## Stadt Mülheim stellt Diensträder zur Verfügung Mülheims Beamte und Angestellte steigen auf



...zumindest, wenn sie sattelfest sind. Bei der Stadtverwaltung der fahrradfreundlichen Stadt Mülheim an der Ruhr stehen seit August für die Mitarbeiter neue Diensträder zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um ein Pilotprojekt, welches mit Unterstützung der Paritätischen Initiative für Arbeit (PIA e.V.) mit 6 Rädern am Technischen Rathaus erprobt und umgesetzt wird. Die Fahrten werden statistisch erfasst, um das Angebot bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Die Räder sind durch Beschriftung und stilvolle Modellwahl sofort als Diensträder der Stadt Mülheim zu erkennen und haben einen Korb zum sicheren Transport von Unterlagen.

Diensträder bieten volle Flexibilität bei der Wahrnehmung von Dienstgängen und Terminen und bei innerstädtischen Wegen meist die kürzeste Fahrzeit, zumal der Parkplatz immer vor der Tür vorhanden ist. Mit dem Fahrrad sind die Mitarbeiter nahe am Geschehen, „Bürgernähe“ einmal wörtlich genommen.

Während bei einer Dienstreife mit dem PKW auf der Kurzstrecke der Verbrauch

mit durchschnittlich 17,5 Litern auf 100 km nach oben schnell, kann die Fahrt mit dem Fahrrad notorischen „Schreibtischtättern“ neue Energie, Esprit und Selbstbewusstsein für den weiteren Arbeitstag spenden. Die geplante AGFS-Kampagne „Ich bin die Energie“ passt genau zum Thema und dürfte der dienstlichen Fahrradnutzung zusätzlich Auftrieb geben.

Die gelegentliche Nutzung eines städtischen Dienstrades anstelle des privaten PKW bei Dienstreifen schafft den betreffenden Mitarbeitern mehr Freiheit bei der Verkehrsmittelwahl auf dem Weg zur Arbeit.

Die Mitarbeiter des Kommunikations-Centers, am Eingang des Technischen Rathauses, sorgen für die geregelte Nutzung (Reservierung, Registrierung, Schlüsselausgabe). Die Wartung der Räder ist ebenfalls sichergestellt, um einen störungsfreien und verkehrssicheren Gebrauch der Räder dauerhaft zu ermöglichen.

*Helmut Voß, Stadt Mülheim an der Ruhr*

## RadSpaß in Bünde Fahrrad-Motivationskampagne setzt auf Spaß am Radfahren



Eine neue Motivationskampagne fürs Radfahren startet die fahrradfreundliche Stadt Bünde. Nicht die rationalen und logischen Gründe (preiswert, gesund, ökologisch)

sollen dabei im Vordergrund stehen, sondern der Spaß am Radfahren – der RadSpaß halt.

Auf Plakaten, Ansichtskarten und Give-Aways werden ausdrucksstarke Fotos zum Thema RadSpaß mit dem passenden Slogan gezeigt und so das positive Gefühl des Radfahrens zum Ausdruck gebracht. Beim Betrachter entsteht der Wunsch und Gedanke: Das find' ich toll, das möchte ich auch!

Die lokale Identität der Kampagne ist der Stadt Bünde dabei sehr wichtig, um auszudrücken, dass Radfahren hier schon vielen Menschen Spaß macht und noch viel mehr Menschen Spaß machen kann. Bänder Radler und Fotografen haben dabei über einen Fotowettbewerb die Möglichkeit, sich selbst, ihre Stadt, ihr Radgefühl in Bünde mit einzubringen.

Bei den ersten fünf Motiven ist besonders auf die Einbeziehung aller Generationen geachtet worden. So wird die Jugend mit dem Spaß am „sportlichen Kick“ angesprochen.

*Thomas Schuh, Stadt Bünde*

# „FahrRad in Aachen“ – Schulprojekt

## Aachener Grundschulern wird das Fahrrad nähergebracht



Wegebeziehungen ihrer Freizeit zu erarbeiten. Auf Grundlage des Kinderstadtplans erarbeiteten die Schüler sogenannte Cyclingbus-Routen aus den jeweiligen Ortsteilen, auf denen sie dann gemeinsam mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Diese

Routen wurden in den Kinderstadtplan eingearbeitet.

Für eine Grundschule in Aachen wurde ein prozessorientiertes Projekt entwickelt, das über die gesamte zweite Schuljahreshälfte zwischen Februar und Juni 2008 sowie im ersten Halbjahr des Schuljahres 2008/2009 durchgeführt wurde. Dadurch wurden die Schüler über einen längeren Zeitraum hinweg angehalten sich aktiv mit dem Fahrrad als Verkehrsmittel auseinanderzusetzen. Durch die Kontinuität des Prozesses wurde die nachhaltige Wirkung des Projektes verbessert. Den Schülern wurde das Fahrrad als umweltfreundliches und gesundheitsförderndes Verkehrsmittel grundsätzlich nähergebracht, mit dem sie darüber hinaus auch während ihrer Freizeit selbstständig mobil sein können.

Zielgruppe waren die dritten und vierten Schuljahre. Auch Eltern, die maßgeblich für Fahrdienste in Anspruch genommen werden und den Hol- und Bringverkehr an Schulen verursachen, wurden in das Projekt eingebunden.

Neben vorbereitenden und begleitenden Unterrichtseinheiten sowie praktischen Fahrtrainings wurde ein 4-Wochen Projekt angeboten. Während des vorbereitenden theoretischen und praktischen Unterrichts wurde mit den Kindern ein Kinderstadtplan erarbeitet. Im Vergleich zu einem Schulwegplan bezieht der Kinderstadtplan auch wesentliche Freizeitziele der Kinder mit ein. Die Kinder lernen sich zu orientieren und den grundsätzlichen Umgang mit dem Instrument (Kinder-)Stadtplan. Sie werden in die Lage versetzt, sich die jeweils verkehrssichersten Routen auch für andere

Eine Fragebogenaktion zu Beginn und Ende des Prozesses und ein Projekttagbuch ermöglichten, den Projekterfolg zu bewerten und die straßenverkehrstechnischen Stärken und Schwächen des Untersuchungsraumes zu erfassen. Das Projekt ist so konzipiert, dass, einmal eingeführt, die Schule dieses in den kommenden Jahren eigenständig durchführen kann – es sich wörtlich re-Cycled.

Für die Umsetzung des Projektes hatten sich Lehrer der Schule, Stadtverwaltung, Polizei und Verkehrswacht Aachen, der Verkehrsclub Aachen und ein Aachener Verkehrsplanungsbüro zusammengeschlossen.



**Weitere Informationen zu diesem Projekt erteilt:**

*Dr. Stephanie Küpper,  
Fachbereich Stadtentwicklung  
und Verkehrsanlagen*

*Tel: 02 41/ 4 32 61 33,*

*stephanie.kuepper@mail.aachen.de*



**Die AGFS charakterisiert wie keine andere Institution die Radverkehrsförderung in NRW.**

Ja, ich behaupte sogar, dass ihre konkreten und spürbaren Ergebnisse ihr in Deutschland eine Alleinstellung verleihen. Wie spürbar ihre Wirkungen sind, durfte ich persönlich eindrucksvoll bei einer mehrstündigen Fahrradexkursion mit Herrn Dr. Jürgen Göttsche in der Stadt Marl vor einigen Jahren erleben. Mit der Gründung von „Unternehmen Fahrrad!“ (einer Kooperation von AGFS und Fahrradwirtschaft) ist erstmalig in Deutschland eine kraftvolle Integration der Fahrradwirtschaft in die Radverkehrsförderung gelungen, die es weiterentwickeln gilt. Wir stehen erst im Anfang einer „stillen Revolution“ im Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger. Die Fahrradwirtschaft sagt Dank für 15 Jahre hervorragende Lobbyarbeit pro Fahrrad und wünscht viel Erfolg für die künftigen Projekte, die hoffentlich vom Kernland NRW ausstrahlend weithin Schule machen werden.

Frank Bohle  
Vorsitzender der Geschäftsleitung der  
Schwalbe-Ralf Bohle GmbH, Reichshof bei Köln

15 Jahre AGFS

*Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen*

## Gute Stimmung bei Preisverleihung im Kerpener Rathaus Radprofis gehen mit gutem Beispiel voran



Bürgermeisterin  
Marlies Sieburg,  
Ralf Grabsch,  
André Greipel,  
Ulrike Klein und  
Sohn Bastian (v.l.n.r.)

Über ein gut gefülltes Rathausfoyer konnte sich die Kerpener Bürgermeisterin Marlies Sieburg am 6. Oktober freuen. Sie hatte alle Teilnehmer eines Fotowettbewerbs zur großen Preisverleihung geladen und über 50 Kinder waren der Einladung gemeinsam mit ihren Eltern gefolgt.

Die Kerpener Kinderunfallkommission hatte im vergangenen Sommer Kerpener Kinder aufgerufen, sich an einem Fotowettbewerb mit dem Titel „Kluge Köpfe tragen Helm“ zu beteiligen. Ziel der Aktion, die mit 50% vom Land NRW gefördert wird, ist die Erhöhung der Akzeptanz des Helmtragens bei Groß und Klein, denn Helme können Leben retten! Zu gewinnen gab es Gutscheine für Fahrradsicherheitszubehör im Wert von 10 bis 250 Euro.

Weit über 100 Bilder erreichten das Kerpener Rathaus in den vergangenen Wochen. Eine Jury, bestehend aus Mitgliedern der Fraktionen im Rat, suchte dann die Preisträger aus. Auf Grund der Vielzahl von witzigen und guten Aufnahmen entschied man sich spontan, auch drei Sonder- und drei Gruppenpreise sowie insgesamt 22 vierte Plätze zu vergeben. Um allen Kindern, die ein Bild von sich mit Helm eingesandt hatten, ein kleines Dankeschön überreichen zu können, gab es am Ende für jeden einen kleinen Gutschein und ein Los für eine Tombola mit gestifteten Preisen.

Die Kinderunfallkommission hatte sich aber noch eine weitere kleine Überraschung für den Nachmittag ausgedacht:

Die Radprofis Ralf Grabsch und André Greipel, beide im Rhein-Erft-Kreis wohnhaft, hatten sich spontan bereit erklärt, bei der Preisverleihung teilzunehmen und für das Tragen von Helmen zu werben. André Greipel brachte es auf den Punkt: „Man muss einen Helm tragen, denn man hat nur einen Kopf!“

Nach der Preisverleihung erhielten alle Kinder die Gelegenheit, Autogramme zu bekommen und sich gemeinsam mit ihren Idolen fotografieren zu lassen.

Bürgermeisterin Marlies Sieburg freute sich: „Das war ein toller Nachmittag für die Kinder und auch für die Kinderunfallkommission. Ich habe mich sehr gefreut, dass mit Herrn Grabsch und Herrn Greipel prominente Vorbilder für das Helmtragen geworben haben und den Kindern damit eine große Freude bereitet haben. Selten habe ich eine so fröhliche Veranstaltung im Rathaus erlebt.“

*Rhein-Sieg-Kreis,  
Pressestelle der Stadt Kerpen*

## 40 Jahre Kommunale Mit dem Fahrrad auf den

Am 1. Januar 1968 wurde Unna auf einen Schlag größer: Die Dörfer im Osten – Hemmerde, Siddinghausen, Westhemmerde, Stockum, Lünern, Mühlhausen und Uelzen – im Süden Billmerich und Kessebüren – sowie im Westen und Norden – Massen und Afferde – kamen hinzu.



Neubaugebiet  
Wohnpark Uelzen

Zum 40-jährigen Jubiläum der Kommunalen Neuordnung lud die Kreisstadt ihre Bürger herzlich zu drei Radtouren durch die hinzugewonnenen Dörfer ein. An zwei Wochenenden im August radelten über 50 Teilnehmer durch Unna. Die jeweiligen Ortsvorsteher, zum Teil unterstützt durch Vereine, ehemalige Ratsmitglieder oder andere Persönlichkeiten des Dorfes, erzählten eine Menge interessanter Geschichten.

Die erste Radtour ging in Unnas Süden. Durch das grüne Bornekampthal führte die Tour nach Billmerich. Hier erhielten die Teilnehmer einen kleinen Überblick über den Ortsteil am Fuße des Haarstrangs – bei einer Geschichte von über 1.100 Jahren konnte dies tatsächlich nur ein Ausschnitt sein. Wie in allen anderen Dörfern auch wird hier vieles in Eigenregie und mit eigener Arbeitskraft auf die Beine gestellt.

Durch Wiesen und Felder, vorbei an alten Gehöften ging es weiter nach Kessebüren. Ein ehemaliges Gemeinderatsmitglied berichtete u.a. von den früheren Ratsitzungen: Da es damals keinen eigenen Sitzungssaal gab, wurde kurzerhand die Dorfkneipe für Sitzungen genutzt.

Die zweite Radtour führte in den Unnaer Westen. Auf der Hellweg-Route fuhren die



Standort der  
Feuermaschine Afferde

## Neuordnung in Unna Spuren der Geschichte



Teilnehmer buchstäblich über Geschichte. Entlang der uralten Verkehrsstrasse besuchten sie Uelzen, Mühlhausen, Lünern und Hemmerde. Die Vergangenheit mit alten Zechen und Steinbrüchen lebte wieder auf. Die Radler erhielten auch allerlei Informationen.

Die letzte Tour führte in den noch verbleibenden Westen bzw. Norden von Unna. In Massen erfuhren die Teilnehmer einiges über die Wandlung des einstigen Mühlendorfs hin zur Bergarbeitersiedlung mit allen Chancen und Problemen. Auch das ehemalige Auffanglager – die Landesstelle



Massen – für zeitweise jährlich bis zu 40.000 Flüchtlinge wurde besucht. Der Ausdruck „Lager“ passt hier jedoch gar nicht. Speziell Massener Bürger hatten sich nach dem Krieg dafür eingesetzt, dass die leidgeprüften Flüchtlinge direkt in richtigen Wohnungen untergebracht wurden.

Weiter ging es nach Afferde. Dort stand von 1799 bis 1932 die erste Feuermaschine in den preußischen Westprovinzen. Heute ist jedoch nur noch ein schöner Garten mit Hinweisschild zu sehen. Die alte Maschine war in den 1960er Jahren abgerissen worden.

In Königsborn konnten die Teilnehmer dagegen noch die alte Seilscheibe der ehemaligen Zeche betrachten und erfuhren einiges über die Geschichte dieses Ortsteils.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

## „NahMobil“ in Königsborn und Afferde Unna setzt Pilotprojekt zur Analyse der Nahmobilität fort

Die Kreisstadt Unna startete vor einiger Zeit mit dem Pilotprojekt einer detaillierten Analyse der Nahmobilität im Stadtteil Hemmerde. In diesem Jahr wird das erfolgreiche Projekt in Königsborn und Afferde fortgesetzt. Ein Ergebnis aus Hemmerde war, dass selbst mit kleinen – kostengünstigen – Maßnahmen Verbesserungen erreicht werden konnten.

„Wir werden immer älter“ – dies ist ein Fakt unserer demografischen Entwicklung. Speziell aus diesem Grund rücken zwei

Bevölkerungsgruppen immer mehr in den Fokus: zum einen die Senioren – diese Gruppe wird stetig größer – und zum anderen die Kinder – diese Gruppe wird stetig kleiner und bedarf daher unseres besonderen Schutzes. Für beide ist die eigenständige Mobilität ein Hauptfaktor für Lebensqualität. Die Wahrnehmung von Besorgungen, die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, der selbständige Gang zur Schule oder zu Freunden – auf eigenen Füßen zu stehen ist wichtig.

Mobilität bedeutet in diesem Fall, zu zu Fuß zu gehen, mit dem Fahrrad zu fahren oder auch den Bus zu nutzen. Entsprechend stehen diese Verkehrsmittel im Fokus der Betrachtung: Wie einfach erreichen die Einwohner eines Ortsteils das Ortszentrum, Schulen, Kindergärten, Kirchen, Spielplätze, Haltestellen des ÖV oder Ähnliches? Als Beispiele können auch abgesenkte Bordsteine, sichere Überwege oder auch weiche Maßnahmen wie sogenannte Gehgemeinschaften genannt werden. Auch die Nahversorgung spielt eine große Rolle: Besteht zum einen die Möglichkeit, wohnungsnah einzukaufen, und können die Menschen dies zum anderen einfach mit dem Fahrrad oder zu Fuß tun? Hierbei geht es insbesondere um aus-



NahBetrachtung mit Bürgerbeteiligung in Afferde

reichende Fahrradparkmöglichkeiten an Geschäften und zu Hause oder auch um genügend Sitzbänke für eine Pause mit schweren Taschen. Durch eine Erweiterung der Möglichkeiten im Bereich der Nahmobilität wird so nebenbei die lokale – wohnungsnah – Wirtschaft gestärkt.

Eine intensive Bürgerbeteiligung ist ein wichtiger Faktor bei der Untersuchungsdurchführung. Bei kleinräumigen, sogenannten „NahBetrachtungen“ haben Bürger die Möglichkeit, Hinweise und Schwachstellen ihrer Nahmobilität darzustellen. Fünf Stadtteilspaziergänge wurden in Königsborn und Afferde angeboten und rege angenommen. Neben fehlenden Sitzbänken und zugewachsenen Straßenleuchten wurden – auch subjektiv empfundene – Geschwindigkeitsübertretungen der Autofahrer bemängelt, durch die sich speziell Senioren und Kinder beim Queren von Straßen unsicher fühlten.

Aus diesen „NahBetrachtungen“ und eigenen Erhebungen wird eine Liste erstellt, anhand derer Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

## Sperrpfosten deutlich gemacht Münster setzt Zeichen



Es ist noch nicht lange her, da besuchten die Stadt- und Verkehrsplaner der Stadt Münster Enschede. Fast „zufällig“ konnten die Planer eine Planungsidee sehen, bei der Pfosten im Straßenraum mit Hilfe von Markierungen für Radfahrer und Fußgänger sehr deutlich erkennbar werden.

Immer wieder geschieht es, dass kritische Situationen entstehen, wenn Radfahrer Sperrpfosten im Straßenraum schlecht oder im letzten Moment erkennen. Wer so eine Situation schon einmal erlebt oder beobachtet hat, weiß um die Schrecksekunden von plötzlichen Ausweichmanövern. Beobachtet man dann noch die Massen an Radfahrern, ist es naheliegend, wenn Münsters Verkehrsplaner Verbesserungen im Detail anbieten.

Die Sicherheitsgefahr von Sperrpfosten im Straßenraum soll deutlich gemindert werden durch eine spezielle Warnmarkierung. Ein Programm für die Gesamtstadt ist bereits in ersten Bereichen umgesetzt.

„Wir haben mit der Promenade und angrenzenden Bereichen begonnen“, sagt Verkehrsplaner Stephan Böhme. Denn die Promenade ist der Verteilerring für Radfahrer mit einer sehr hohen Radverkehrsdichte. 2006 fuhren hier bereits 1.350 Radfahrer in der nachmittäglichen Spitzenstunde. Alle 2½ Sekunden passierte ein Radfahrer die Zählstelle! Und der Radverkehr nimmt weiter zu.

Auf der Promenade konnten störende Pfo-

sten entfernt werden. Dort, wo sie unverzichtbar sind, wurden Warnmarkierungen aufgetragen und somit die Erkennbarkeit und Sicherheit deutlich verbessert.

Die wichtige Funktion von Sperrpfosten im Straßenraum ist klar. Sie unterbinden das widerrechtliche Parken und sorgen dafür, dass Fuß- und Radwege frei bleiben vom Autoverkehr. Die zu prüfenden Entscheidungen – Sperrpfosten ja oder nein – sind also immer sowohl für Fußgänger und Radfahrer als auch für Autofahrer unterstützend. Sie übernehmen eine Sicherheitsfunktion und haben eine zuordnende Aufgabe. Es wäre fatal, Sperrpfosten grundsätzlich herauszunehmen.

Um die erforderlichen Sperrpfosten deutlich zu erkennen, nehmen wir in Münster eine Warnmarkierung von 0,30m/3,00m. Diese Art der Markierung ist mit allen Fachämtern abgestimmt und in einem Musterblatt zur einfachen und einheitlichen Umsetzung festgelegt.

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche fand am 21. September 2008 in Köln ein autofreier Tag statt, dem mit der Sperrung der Deutzer Brücke (die Rheinbrücke verbindet die Innenstadt mit dem Stadtteil Deutz) besonders Rechnung getragen wurde. Auf der Brücke selber war an diesem Tag nur Platz für Fußgänger, Radfahrer und Straßenbahnen. Zudem gestalteten die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) mit Beteiligung der Stadt Köln ein ebenso abwechslungsreiches wie hochwertiges Aktions- und Bühnenprogramm, das trotz verhaltenen Wetters mehrere tausend Menschen anlockte.

### Neidisch auf den Think Tank – 15 Jahre AGFS in NRW



Aus dem Süden betrachtet, genauer gesagt aus Bayern, noch genauer aus Franken, können wir eigentlich nur neidisch sein. Denn so eine geniale Erfindung wie die AGFS gibt es hier nicht – und wird es wohl auch in absehbarer Zukunft nicht geben. „Unser Dorf soll schöner werden“ – ja! „Fahrradfreundliche Städte“? – Na ja! Natürlich gibt es sie, die Städte mit guter Infrastruktur für Radfahrer, wie zum Beispiel Erlangen. Aber der „Think Tank“ befindet sich eindeutig in NRW. Die innovativen Ideen und Lösungen kommen aus den Städten und Kommunen, die Mitglied in der AGFS sind, denn die Förderung des Radverkehrs ist hier politisch gewollt und Teil des Selbstverständnisses. Jetzt – mit dem Revival des Fahrrades – werden die Städte und Gemeinden dort, die bereits seit Jahren etwas für den Radverkehr getan haben, belohnt: mit höherer Lebensqualität und einem sehr positiven Image. Wollen wir wissen, wie Verkehrsinfrastruktur auch für die „schwachen“ Verkehrsteilnehmer gemacht wird? Schauen wir uns die AGFS an! Wir wünschen der AGFS in Zukunft nicht nur mehr und mehr Mitglieder, die die strengen Auswahlkriterien bestehen, sondern viele Städte und Gemeinden in anderen Regionen unseres Landes, die nicht nur erkennen, dass Fahrradfahren „gut“ ist, sondern wirklich auch etwas dafür tun.

ORTLIEB Sportartikel GmbH  
Rolf Kathrein-Lehmann

In absehbarer Zeit werden sich in ganz Münster die Sperrpfosten in einer gut sichtbaren Markierung deutlich hervorheben. Somit wird der Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr wieder ein Mosaikstein hinzugefügt und das entspricht genau dem Ziel der Ordnungspartnerschaft Verkehrsunfallprävention.

Martina Güttler, Stadt Münster

## „Autofreier Tag“ in Köln

### Viele Besucher informierten sich über Nahmobilität und Klimaschutz



Der gut besuchte Stand des städtischen Fahrradbeauftragten

## Brückenschlag von der Metropole Ruhr ins Münsterland

### RVR baut Radweg zwischen Hamm und Ahlen

Vom Emscherpark Radweg und der Route der Industriekultur über den Werse radweg in den Radelpark Münster durchgehend mit dem Stahlross zu fahren – das ist bald Realität. Der Regionalverband Ruhr (RVR) schließt mit dem Bau des Radwegs von Hamm nach Ahlen eine wichtige Lücke im überregionalen Wegenetz zwischen der Metropole Ruhr und dem Münsterland. Hamms Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann und RVR-Bereichsleiter Umwelt Ulrich Carow sowie der Landrat des Kreises Warendorf, Dr. Olaf Gericke, und Ahlens Bürgermeister Benedikt Ruhmüller haben 24. September den ersten Spatenstich getätigt.

Die 2,3 Kilometer lange und drei Meter breite Strecke führt über eine wassergebundene Deckschicht vom Alten Uentrop Weg in Hamm bis zur Uentrop Straße in Ahlen. Achthundert Meter der ehemaligen Bahntrasse der Zeche Westfalen liegen im Bereich der Lippeaue, einem bedeutenden Naturschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebiet. Auf diesem Abschnitt befindet sich auch die 150 Meter lange Lippebrücke, die saniert und zu einem Rad- und Wanderweg umgebaut wird. Um dem Naturschutz gerecht zu werden, wird das Gelände der Brücke mit Sichtschutzwänden und versetzt



Erster Spatenstich des Rad- und Wanderweges

angeordneten Sichtfenstern versehen, die eine Naturbeobachtung möglich machen, ohne jedoch die Tiere in ihren Lebensräumen zu stören. Holzwälle aus Schnittgut schirmen den Radweg vom Auenbereich ab. Die Baumaßnahmen sind begründet auf einer Flora-Fauna-Habitat-Verträglichkeitsstudie und einem landschaftspflegerischen Begleitplan.

Die Kosten für den Bau des Radwegs

und die Sanierung der Lippebrücke belaufen sich insgesamt auf rund 900.000 Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die Baumaßnahme zu 75 Prozent aus Mitteln des kommunalen Radwegebaus. Die verbleibenden 25 Prozent sind Eigenmittel des RVR. Der Rad- und Wanderweg ist voraussichtlich Ende 2009 fertig gestellt.

Vera Wegener, Stadt Hamm

An mehreren Informationsständen konnten sich die zahlreichen Besucher vor allem über die Themenfelder Nahmobilität und Klimaschutz informieren. Mit dabei war neben der KVB auch der Verkehrsverbund Rhein-Sieg mit einer sog. „Verbundweltkugel“ zum Thema Klimaschutz. Ferner waren vertreten die Firmen Perpedalo, Segway und Cambio, außerdem die Kölner Fahrradsternfahrt, der VCD, die Radstation Köln, die Organisatoren des „Autofreien Tages“ vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik sowie der städtische Fahrradbeauftragte mit seinem Team. Vielseitiges Informationsmaterial fand reges



Dichtes Gedränge beim Auftritt der Hauptgruppe Brings

Interesse, allein von dem gerade erschienenen „Radverkehrsnetzplan Köln“ wurden über tausend Exemplare verteilt. Aber auch das direkte Gespräch mit dem Fahrradbeauftragten der Stadt Köln wurde gesucht.

Das begleitende sechsstündige Bühnenprogramm glänzte währenddessen unter anderem mit bekannten Kölner Bands wie Brings und den Domstürmern. Abgerundet wurde das Angebot durch diverse Sportmöglichkeiten wie beispielsweise ein Basketballtraining mit den Köln 99ers.

Jörg Kijanski, Stadt Köln

## Münsters Fahrradsättel bleiben trocken Fahrradlenkerspaghetti mit hellen Sahnehäubchen



„Eine tolle Geschäftsidee“, sagte eine RadfahrerIn, als sie zu ihrem geparkten Rad kommt und das Regenverhüterli auf dem Sattel sieht. Aber nicht nur ihr Fahrrad ist mit einer Regenhaube beschenkt worden, sondern so weit das Auge reicht, haben geparkte Räder diesen Regenschutz übergestülpt. Weiß-bunte Sättel leuchten zwischen dem Wirrwarr von Lenkern und sie denkt plötzlich an Fahrradlenkerspaghetti mit hellen Sahnehäubchen.

Es ist wirklich großartig, denn das Rad wird ja bei fast jedem Wind und Wetter in Münster gefahren. Und wer schon mal auf einem nassen Fahrradsattel gefahren ist, weiß, wie es sich anfühlt. Es ist einfach unpassend zum Beispiel, wenn man auf dem Weg ins Büro ist.

Ja, hier hat ein Geschäftsunternehmen eine findige und brauchbare Werbung in die Tat umbesetzt. Es ist ein prima Geschenk und ein wirklicher Hingucker in

der Fahrradstadt Münster mit vielen tausenden geparkten Fahrrädern.

*Martina Güttler, Stadt Münster*

## Pättkesfahrer kurbeln Wirtschaft an „Ein Drittel aller Münsterland- und Münster-Besucher sind Radurlauber“



*Radtourismus ist in Münster und der Region ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.  
(Foto: Oliver Werner)*

„Einfach schön!“ Die Skatrunde aus Düsseldorf ist begeistert über ihre Wahl: Der Ausflug hat sie nach Münster geführt. Vom Schloss Hohenfeld in Roxel aus sind sie an zwei Tagen zu Radtouren aufgebrochen, außerdem haben sie die Stadt inspiziert. Die Düsseldorfer sind typische Münster-Touristen: Sie bleiben nicht viel länger als zwei Tage, sind nicht besonders sparsam und vor allem sind sie zum Radfahren gekommen. „Ein Drittel aller Münsterland- und Münster-Besucher sind Radurlauber“, sagt Michael Kösters, Geschäftsführer der Münsterland-Touristik.

Hochgerechnet gehen demnach rund 900.000 der im vergangenen Jahr registrierten 2,7 Millionen Übernachtungen in den Hotels und Pensionen der Region auf das

Konto der Radtouristen. Oder 23.000 der insgesamt rund 70.000 Arbeitsplätze im Gastgewerbe der Region. 1.500 der 4.500 Gastbetriebe im IHK-Bezirk wären demnach ohne die Pättkesfahrer quasi arbeitslos.

„Ohne Fahrrad läuft in der Region nichts“, sagt Kösters, auch wenn das bisher niemand ganz genau ausgerechnet habe. „Die Wirtschaftskraft der Zweiräder in Münster – das wäre einmal eine wissenschaftliche Studie wert“, meint Bernadette Spinnen, Chefin von Münster-Marketing. Sie ist sich sicher: „Alle Auszeichnungen, die Münster in den vergangenen Jahren bekommen hat – von der Klimahauptstadt bis zur lebenswertesten Stadt der Welt – gäbe es nicht ohne das Markenzeichen Fahrradstadt.“



**Leezenkultur e.V. ist ein frisch ins Leben gerufener Verein**

**mit Sitz in Münster – es gibt ihn erst seit wenigen Wochen. Die knapp 30 Gründungsmitglieder eint ein gemeinsames Ziel: in Münster ein Fahrradmuseum für das Münsterland anzuregen und zu errichten.**

Wobei der Begriff „Museum“ das Ziel nicht ganz trifft. Es soll ein lebendiger Ort werden, der neben einer regen Ausstellungstätigkeit die Möglichkeit des Austauschs unter Radfahrern, Fachleuten aus dem Tourismus, Ansprechpartnern von Herstellern, unter Sammlern und Technik-Begeisterten bietet. Er soll den Radfahrern ein Forum bieten, ihre Interessen bündeln



## Förderung und Pflege

**In Münster wird ein lebendiges Fahrradzentrum angeregt**

und allen Besuchern die Faszination des Radfahrens vermitteln. Neben einer Werkstatt und einem Café als Treffpunkte sollte er eine größere Ausstellung mit wechselnden Schwerpunkten räumlich ermöglichen. Es soll ein Ort werden, an dem „Leezenkultur“ sichtbar und erfahrbar wird. Wo, wenn nicht hier in Münster, sollte dieses Museum in Deutschland stehen?

Münster und das Münsterland sind sowohl in der Wahrnehmung der Münsterländer, aber auch der Besucher eng verbunden mit der „Leeze“, wie wir sie liebevoll nennen. Man fährt Rad, sei es als Familienausflug, zur Arbeit, zum Einkauf oder aber als sportliche Feierabendrunde in der Region. Das weitgehend flache Münsterland lässt jeden, ob Alt oder Jung, auf seine Kosten kommen.

In ein Museum gehören sicherlich historische Fahrräder, Bekleidung, Trikots, Devotionalien aller Art. Die Sammler in unserem Verein besitzen einen stattlichen Fundus an bemerkenswerten Ausstellungsstücken. Doch soll das Museum nicht allein in die Vergangenheit blicken. Der Blick geht in die Zukunft des Radfahrens, verkehrspolitische Konzepte, technische Neuerungen sollen hier einem interessierten



Publikum vorgestellt werden. Die Welt des Radfahrens ist immer neu und unerschöpflich, oder um es mit den Worten Einsteins zu sagen: „Die Relativitätstheorie? Ist mir eingefallen, während ich Fahrrad gefahren bin.“

In diesem Sinne: Geben wir dem nach unserer Meinung schönsten Fortbewegungsmittel der Welt einen Ort – wir freuen uns über Mitstreiter!

LEEZEN-KULTUR e.V.

„In den 80er Jahren“, sagt Michael Kösters, „war der typische Radtourist ein Asket, der sich sparsam durch die Lande bewegte“. Dieses Image habe sich vollständig gewandelt, zitiert Kösters eine Studie, nach der Fahrradurlauber 20 Prozent mehr ausgeben als Touristen im Durchschnitt. Radurlauber seien heutzutage Menschen, die es sich gern gut gehen lassen: Sie übernachten relativ komfortabel und essen und trinken gut.

Die Hotellerie hat sich darauf eingestellt. Elf Betriebe in Münster gehören der Kette „Bett & Bike“ an, so auch das Park-Hotel Schloss Hohenfeld. Wer sich das „Bett & Bike“-Schild an die Tür hängen darf, muss für Radler besonderen Service anbieten. Dazu gehören Unterstellmöglichkeiten für

Räder, Trockenräume, aber auch ein Reparatur-Service. „Mehr Qualität“ laute das Motto bei der Weiterentwicklung des Angebots, erläutert Kösters. Denn Fahrradurlaub wird auch in anderen Regionen Deutschlands immer attraktiver. „Vor 25 Jahren war das Münsterland das erste Radler-Eldorado, heute gibt es in ganz Deutschland eine riesige Menge an attraktiven, gut ausgeschilderten Routen“, meint auch Bernadette Spinnen.

Weniger soll darum künftig mehr sein. Statt das Gestrüpp von über 200 Rundkursen im Münsterland noch zu vermehren, wollen sich die Tourismus-Entwickler nun auf die Verbesserung einiger weniger Routen konzentrieren. So wurde die 100-Schlösser-Route verkürzt und mit besserem Infoma-

terial und neuen Schildern ausgestattet. Per Handy können sich Radler Infos zu den Bauwerken am Wegesrand herunterladen.

„Ganz gleich, auf welcher Route die Urlauber in der Region radeln, fast jeder macht in Münster Station“, betont Michael Kösters. Daher profitiert die Wirtschaft der Stadt stark vom Radtourismus. „Wer hier übernachtet, durchschnittlich 69 Euro pro Tag aus“, zitiert er eine weitere Untersuchung. Wie gesagt: Radtouristen geizen nicht ...

Karin Völker,  
Westfälische Nachrichten,  
15.06.2008

# Fahrradfreundliches Recklinghausen

## 4. Fahrradtag der Stadt-Recklinghausen



Großer Andrang für Informationen am Stand der Stadt Recklinghausen

Am 5. September 2008 fand zum 4. Mal der Recklinghäuser Fahrradtag auf dem Altstadtmarkt statt. Die Stadt Recklinghausen hatte eine bunte Mischung aus Unterhaltung und Information rund um das Thema Fahrrad und Bewegung zusammengestellt.

Unter der bewährten Moderation von Uwe Dietz vom WDR gab es einen gelungenen Nachmittag für Jung und Alt. Von besonderem Interesse für alle war, wie bei den letzten Veranstaltungen, die Fahrradversteigerung von Fundfahrrädern. Es wurden ca. 50 Räder zu Preisen von 5 bis 100 Euro versteigert. Neben der Versteigerung wurden natürlich noch viele andere Infos angeboten:

- Die Umweltwerkstatt übernahm eine kostenlose Fahrradbewachung.
- Der Beratungsstand der Polizei gab Informationen zur Verkehrssicherheit; für Kinder gab es Hilfe zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr mit der Handpuppe.
- Der Stand des ADFC bot eine Fahrradcodierung an.
- Auch die Fahrradwaschanlage lief von Beginn an ohne Pause durch.
- Der Triathlet Andres Niedrig, der sich im Frühjahr 2008 zur WM - Teilnahme qualifiziert hatte, gab ein Interview zu seiner sportlichen Laufbahn. Insbesondere seine Entwicklung von der Drogenabhängigkeit zum Leistungssport hat beeindruckt.

- Thomas Deutscher, bekannter Comedian, überraschte mit einem eigens für den Fahrradtag geschriebenen Programm zum Thema Bewegung und Selbstmotivation.
- Im Blickfeld der Recklinghäuser Händler waren diesmal die Elektro – Bikes. Mit Power aus der Steckdose lassen sich Entfernungen bis zu 40 km zurücklegen.
- Die Band Desert Style mit professionell dargebotener Country Musik begeisterte die Zuhörer.
- Die Verwaltung informierte über den neuen Radstadtplan und neue, geplante Radwege, insbesondere die Vorhaben auf den ehemaligen Zechenbahntrassen.

Der Nachmittag wurde begleitet vom Fernsehlokalsender WMTV (Westliches Münsterland TV), der später in einer Kurzreportage den Fahrradtag dokumentierte. Unter dem Link „WMTV-online.de“ kann man sich diese anschauen.

Seit 2003 ist die Stadt Recklinghausen Mitglied in der AGFS und wird auch weiterhin bemüht sein, ihre Ziele im Sinne der Fahrradfreundlichkeit zu erreichen. Die Schaffung eines fahrradfreundlichen Klimas und die Stärkung des Fahrrads im öffentlichen Bewusstsein sind wesentliche Ziele der Stadt Recklinghausen.

Dieter Somnitz, Stadt Recklinghausen



Andreas Niedrig und Uwe Dietz



Der Comedian  
Thomas Deutscher



Der Beratungsstand der Polizei

## Tag der Mobilität in Bielefeld

### Straßenraum wurde ohne Kfz-Verkehr neu erlebt



*Kinder spielten ausgelassen auf autofreien Straßen.*

Am 21.09.2008 war die August-Bebel-Straße, eine stark befahrene Hauptverkehrsstraße im Bielefelder Osten, autofrei. Stattdessen konnten hier Kinderspiele stattfinden, die Nachbarn trafen sich zum Kaffeetrinken, verschiedene Fortbewegungsmittel konnten ausprobiert werden, eine Kreuzung mit sonst hohem Verkehrsaufkommen wurde einfach bunt bemalt, eine Pferdekutsche fuhr den Straßenabschnitt ab und so konnte der Straßenraum ohne den täglichen Kfz-Verkehr neu erlebt werden. Durch die Beteiligung und Unterstützung vieler Initiativen und die aktive Mithilfe von Polizei, den Verkehrsverbänden, dem DRK und dem Welthaus konnte vom Amt für Verkehr der Stadt Bielefeld ein tolles Fest veranstaltet werden.

Für das nächste Jahr sind weitere Aktionen geplant. So soll unter anderem im Sommer 2009 wieder ein Tag der Mobilität stattfinden. Geplant ist, zwischen den Mitgliedsstädten der AGFS Herford und Bielefeld für einen Tag eine ausgewählte Route für den motorisierten Verkehr zu sperren, so dass diese dann allein Radfahrern, Skatern und Fußgängern zur Verfügung steht.

*Inge Grau, Abteilungsleitung  
Verkehrsplanung und  
Straßenverkehrsbehörde*

### Fünfehn Jahre Handeln der AGFS

hat dazu beigetragen, dass die Blicke auf Nordrhein-Westfalen gerichtet sind. Die Fahrradinfrastruktur ist in der Zeit enorm gewachsen – sie kann sich sehen lassen. Ich erinnere mich beispielsweise an die ersten Ansätze einer finanziellen Förderung von modellhaften Elementen zur Verbesserung des Radverkehrs: Öffnung von Einbahnstraßen, Bordsteinabsenkungen im großen Stile und Markierung von Radfahrstreifen auf Hauptverkehrsstraßen. Das damalige Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz – GVFG – bot trotz seiner festen Vorgaben Möglichkeiten, moderne Fahrradinfrastruktur in den Förderkatalog einzubeziehen. Die Vorstellungen und Wünsche dazu kamen aus den Reihen der AGFS. Schließlich wurde mit NRW-Initiative die Förderung bundesweit ausgeweitet auf selbständig geführte, verkehrswichtige Radwege und auf die Beschilderung von kommunalen Radverkehrsnetzen. Das bot den Mitgliedern der AGFS die Chance, lang gehegte Vorstellungen mit finanzieller Unterstützung des Landes umzusetzen. Ich wünsche mir, dass die Kreativität zur weiteren Erhöhung des Radverkehrs bei den Verantwortlichen der AGFS und bei den Bürgerinnen und Bürgern dort nicht erlahmt. Denn Radverkehrsförderung ist immer noch die preiswerteste Verkehrsförderung.

Ernst Salein



15 Jahre AGFS



Herzlichen Glückwunsch!

Wir, die Firma Busch & Müller KG, freuen uns sehr über das 15-jährige Bestehen der AGFS, zu dem wir herzlich gratulieren. Uns macht es ein wenig stolz, dass sich gerade die Kommunen in Nordrhein-Westfalen, in dem Land, in dem auch wir heimisch sind, in dieser vorbildlichen Art für das Fahrrad einsetzen.

In den letzten Jahren, in denen wir in Verbindung zur AGFS standen, ist für uns als Fahrradlichersteller besonders die „Armleuchter“-Aktion als Highlight in Erinnerung geblieben. Wir wünschen uns noch eine lange und fruchtbare Zeit zusammen mit der AGFS, um das gemeinsame Ziel, den Radverkehr zu fördern, voranzutreiben.

Guido Müller  
Busch & Müller KG

## 28-km-Tour führt zu Top-Zielen Mit dem Tourenplan Gladbeck entdecken



Mit dem Fahrrad Umwelt- und Naturschutz in Gladbeck erleben – dazu animiert ein neuer Tourenplan, den die fahrradfreundliche Stadt Gladbeck herausgegeben hat. Auf rund 28 km führt eine Route durch das Stadtgebiet, die Dr. Dieter Briese, Leiter des Referates für Umwelt und Lokale Agenda 21, zusammengestellt hat. Neben den Attraktivitäten im Stadtgebiet werden aber auch die Problembereiche nicht verschwiegen. Es ist erstaunlich, durch wie viel Grün man in der Stadt radeln kann. Vorbei an der großen Kastanie vor dem Rathaus geht es in den Gewerbepark Bauck, aber auch an den Halden vorbei bis in den Norden zu den Breicker Höfen. Immerhin hat die Stadt Gladbeck elf Naturschutzgebiete zu verzeichnen, in denen seltene Tier-

und Pflanzenarten leben. Bereits im Jahre 1998 hatte es eine erste Fassung des Tourenplanes gegeben, der mehrfach nachgedruckt werden musste. Aufgrund von Änderungen in der Wegeführung, aber auch von neuen Zielen, wurde der Plan jetzt komplett überarbeitet und neu gestaltet. Den Plan gibt es kostenlos in der Gladbeck Information im Rathaus (Zimmer 19), im Umweltreferat (Zimmer 111) und im städtischen Planungsamt (Zimmer 454). Auch die Radstation am Bahnhof Gladbeck West hat den Plan vorrätig.

Nähere Auskünfte erteilen Thomas Ide, Planungsamt, Tel.: 0 20 43/ 99-26 31 oder Dr. Dieter Briese vom Umweltreferat der Stadt Gladbeck, Tel.: 0 20 43/ 99-26 10.

*Thomas Ide, Stadt Gladbeck*

## Radler-Talk im WAZ-Leserladen

Mit dem Dienst-Drahtesel waren der Stadtbaurat Carsten Tum und der Stadtplaner Thomas Ide zur Diskussionsrunde mit den WAZ-Lesern vorgefahren und diskutierten mit ihnen über Missstände und Gefahrenpunkte für Radfahrer in Gladbeck. „Wie radelt es sich in der Stadt Gladbeck?“ Dieser Frage stellten sie sich gemeinsam mit Vera Bücker und Norbert Marißen vom ADFC. Anderthalb Stunden lang wurde intensiv diskutiert und sowohl Kritik als auch Lob für die fahrradfreundliche Stadt Gladbeck geäußert. Carsten Tum und Thomas Ide notierten dabei viele Anregungen und Punkte aus der Diskussionsrunde.

## Dülmen radelt durch`s Web

### Neuer Internet-Auftritt der Stadt Dülmen zum Radverkehr

Wer zukünftig in Dülmen auf dem Overbergplatz steht und etwas zum Radverkehr wissen möchte, der kann den dort eingerichteten Infoterminal nutzen. Eine umfassende Sammlung von Informationen rund um den Radverkehr hat die Stadt Dülmen nun zur Nutzung frei geschaltet. Mittels eines Touchscreens können dort die Materialien und Informationen kostenfrei abgerufen werden. Der Terminal auf dem Overbergplatz ist aber nur eine Möglichkeit, sich über Dülmens Radverkehr zu informieren.

Die Daten sind gleichzeitig auch über das Internet zugänglich. Unter der Adresse [www.radverkehr-duelmen.de](http://www.radverkehr-duelmen.de) bietet die Stadt Dülmen alle radverkehrsrelevanten

Informationen. Das beginnt bei Planung und Konzeption von Netz und Infrastruktur und geht weiter mit Informationen über die verschiedenen Fahrtzwecke in Alltag, aber auch Freizeit. Die agierenden Personen werden genauso vorgestellt, wie die lokalen Institutionen, die mit Themen des Radverkehrs befasst sind. Auch wird die Infrastruktur erläutert, die Vorteile für den Radverkehr dargestellt und Beispiele aus Dülmen vorgestellt. Abgerundet wird der Webauftritt durch eine Linksammlung und aktuelle Nachrichten rund um den Radverkehr.

[www.radverkehr-duelmen.de](http://www.radverkehr-duelmen.de)



## Hoher Besuch in der Radstation „Mülheim an der Ruhr“

### „Stadtspaziergänge“ in Solingen, Bielefeld, Bochum und Mülheim

Zu vier „Stadtspaziergängen“ war Ministerpräsident Jürgen Rüttgers im Sommer unterwegs: Er schaute sich in Solingen, in Bielefeld, in Bochum und in Mülheim um, sprach mit den Verantwortlichen der Städte, diskutierte über Probleme und Projekte, kam unterwegs mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch. Einmal jenseits von Terminzwängen sich Zeit nehmen, mehr von den Städten sehen als Rathäuser und Veranstaltungshallen, das war der Wunsch des Ministerpräsidenten und die Sommerpause machte es möglich...

Zum Auftakt seines Stadtspaziergangs in Mülheim an der Ruhr besichtigte er die Radstation am Hauptbahnhof, wo er sich von Mitarbeitern Arbeitsabläufe erklären lässt und mit Frank Schellberg, dem Geschäftsführer der Paritätischen Initiative für Arbeit e. V. als Betreiber der Radstation sprach.

[www.nordrhein-westfalen.de/](http://www.nordrhein-westfalen.de/)

Fotos: Wilfried Meyer



## „Fietsallee am Nordkanal“ ist Radroute des Jahres 2009

Die „Fietsallee am Nordkanal“ wird als „Radroute des Jahres 2009 in Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet. Der Radfernweg folgt dem einst von Napoleon geplanten und in Teilen realisierten Nordkanal von Neuss über Viersen bis in die Niederlande. Es ist die fünfte Radroute in Nordrhein-Westfalen, die die begehrte Auszeichnung erhält. Ausgelobt wurde der Wettbewerb durch den Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V.

Entlang der Route befinden sich zahlreiche historische Spuren. Radler finden etwa ausgehobene Kanalbecken, Schleusen mit Wärterhäuschen, Straßennamen aus Napoleons Zeiten und eine Erlebnisbrücke, die zeigt, mit welchen Techniken Wasserstraßen früher überquert wurden. Zur Orientierung führt ein blaues Band entlang der gesamten Strecke und verbindet alle interessanten Kunstwerke und kulturhistorische Relikte. Auf Infotafeln erfahren Radler Wissenswertes rund um den Kanal. Ausführliche Infos mit einer Routenübersicht und Serviceangeboten erhalten interessierte Radwanderer im Internet unter [www.nordkanal.net](http://www.nordkanal.net). Hier stehen auch Routenflyer mit Übersichtskarte und touristischen Informationen zum Download bereit.

Der Wettbewerb „Radroute des Jahres in NRW“ wurde durch die Arbeitsgemeinschaft Qualitätsoffensive Fahrradtourismus initiiert, in der der Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V., die NRW-Ministerien für Wirtschaft und für Verkehr, der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Nordrhein-Westfalen (ADFC NRW) sowie verschiedene regionale Tourismusverbände vertreten sind.

Vor der „Fietsallee am Nordkanal“ wurden bereits der „EmsAuenWeg“, die „Route der Industriekultur per Rad“, der „RuhrtalRadweg“ sowie die „Friedensroute“ ausgezeichnet.

*Kontakt: Jens Ofiera,  
Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V.  
Tel.: 02 21/1 79 45-22, Fax: 02 21/1 79 45-17,  
E-Mail: [ofiera@nrw-tourismus.de](mailto:ofiera@nrw-tourismus.de),  
Internet: [www.nordkanal.net](http://www.nordkanal.net),  
[www.nrw-tourismus.de](http://www.nrw-tourismus.de)*

## Radeln rund um den Möhnesee

Radtouristen können ab sofort sicher und entspannt rund um den Möhnesee radeln. Bislang mussten sie am Südufer des größten Sees im Sauerland streckenweise auf der engen Landstraße fahren. Mit der Fertigstellung des letzten Abschnittes ist der rund 20 Kilometer lange Möhnesee Radweg jetzt komplett.

Eine Fülle von Aussichtspunkten, Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten macht den Radweg besonders attraktiv. Zum Beispiel die Kanzelbrücke zwischen Wamel und Völlinghausen, die historische Drüggelter Kapelle oder das Landschafts-Informations-Zentrum in Möhnesee.

Eine eigene Radbroschüre zum Möhnesee Radweg ist in Planung.

*Kontakt: Redaktionsbüro,  
Susanne Schulten, Tel.: 0 29 04/10 39,  
E-Mail: [presse@moehnesee.de](mailto:presse@moehnesee.de),  
Internet: [www.moehnesee.de](http://www.moehnesee.de)*

## Radeln von Ruhr zu Ruhr

„Von Ruhr zu Ruhr“ führt Radfahrer eine neue Freizeitkarte des Regionlaverbandes Ruhr. Der Rundkurs führt von Hattingen über Sprockhövel, Gevelsberg, Wetter nach Witten und auf dem Ruhrtalradweg zurück. Die Karte liefert neben dem Streckenverlauf Hinweise auf Parkplätze, Anreisemöglichkeiten mit der Bahn sowie Radstationen und Gaststätten. Die Radwanderkarte im Maßstab 1 : 20.000 kostet 4,90 Euro und kann ab sofort im Buchhandel oder im Onlineshop des RVR unter [www.shop.rvr-online.de](http://www.shop.rvr-online.de) bestellt werden.

*Kontakt: Regionalverband Ruhr,  
Martina Kötters,  
Tel.: 02 01/20 69-3 74,  
E-Mail: [koetters@rvr-online.de](mailto:koetters@rvr-online.de),  
Internet: [www.rvr-online.de](http://www.rvr-online.de)*

## Radler stärken Waden und Wirtschaft

Der „RuhrtalRadweg“, Radroute des Jahres 2007 in NRW, fördert touristische Investitionen: Im Umfeld des von 23 Städten und Gemeinden initiierten Radwanderweges entstehen nach und nach neue Angebote

für Fahrradtouristen, die eine wirtschaftliche Stärkung der Region mit sich bringen. So eröffnete jetzt in Meschede ein „rest & relax-Hotel“, das auf die besonderen Bedürfnisse der Pedalritter zugeschnitten ist. Radtouristen finden hier neben Übernachtungsmöglichkeit und Gastronomie alle Annehmlichkeiten, die entspannte und sichere Radwanderungen entlang des 230 Kilometer langen „RuhrtalRadweges“ garantieren. Neben dem Hotelausbau wurde in über 70 Radstellplätze sowie in eine hoteleigene Fahrradwerkstatt investiert. Experten eines Mescheder Fahrradhandels stehen den Rad-Touristen mit Rat und Tat zur Seite.

*Internet: [www.ruhrtalradweg.de](http://www.ruhrtalradweg.de)*

## Pilotprojekt: Stärkung des Fahrradtourismus in Deutschland

Fahrradtourismus in Deutschland ist seit Jahren ein touristischer Wachstumsmarkt, der sich auch zukünftig positiv entwickeln wird. Die Nachfrage nach attraktiven Radrouten ist unverändert hoch. Der demografische Wandel und ein sensibles Bewusstsein für einen nachhaltigen Tourismus motivieren immer mehr Menschen zu einem Urlaub auf dem Rad. Deshalb startete der Deutsche Tourismusverband e.V. (DTV), finanziell unterstützt vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt, das Pilotprojekt „D-Route 3“. Diese Route soll modellhaft für einen länderübergreifenden



Fahrradtourismus in Deutschland entwickelt und nach einheitlichen Qualitätskriterien ausgebaut und vermarktet werden. Sie ist Teil des bundesweiten Radfernweges „D-Netz“ und verläuft durch fünf Bundesländer auf der Strecke des Europaradweges R1 von der niederländischen bis

15 Jahre AGFS

15 Jahre AGFS – ein „Teenager“ wird erwachsen



Mit 15 Jahren ist die AGFS ein echter „Teenager“: noch nicht ausgewachsen, aber schon ziemlich erwachsen. In diesen anderthalb Jahrzehnten hat die AGFS allerdings schon eine Menge erreicht, einen guten Teil davon auch in Zusammenarbeit von ADFC und AGFS. Hierbei haben beide Seiten profitiert und das soll auch in Zukunft so bleiben. Bisweilen – nicht oft – erinnern wir auch schon mal einzelne AGFS-Mitglieder an die Einhaltung von Leitbild und Qualitätskriterien der AGFS. Schließlich ist die Aufnahme in die AGFS nicht nur eine Auszeichnung, sondern zugleich auch eine ernstzunehmende Verpflichtung für die Zukunft. Dabei wird der ADFC die AGFS weiterhin in konstruktiv-kritischem Dialog begleiten und unterstützen. Und wenn wir dabei die Messlatte aus kommunaler Sicht gelegentlich recht hoch hängen, so möge man uns dieses verzeihen: Es geschieht immer für das gemeinsame Ziel der Fahrradfreundlichkeit! In diesem Sinne gratuliert der ADFC der AGFS zum Geburtstag und freut sich auf viele weitere Jahre gemeinsamen und erfolgreichen Engagements für ein fahrradfreundliches Nordrhein-Westfalen.

Thomas Semmelmann, Vorsitzender des ADFC NRW

## 100-Schlösser-Route als Qualitätsradroute ausgezeichnet

### ADFC verleiht „Königin der Radrouten“ vier Sterne

Das Aushängeschild des Fahrradtourismus im Münsterland, die 100-Schlösser-Route, wurde am 24.10. mit dem Siegel „Qualitätsradroute“ und vier von fünf möglichen Sternen vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) ausgezeichnet.

Der stellvertretende Bundesvorsitzende des ADFC, Bertram Giebeler, übergab die offizielle Zertifizierungsurkunde auf der Burg Hülshoff an hochrangige Vertreter der Münsterlandkreise, der Stadt Münster und der MÜNSTERLAND TOURISTIK. Konrad Püning, Landrat

des Kreises Coesfeld, begrüßte als Gastgeber die Vertreter der Medien und des ADFC-Fachausschusses Tourismus, der vom 23. bis 26. Oktober 2008 erstmals im Münsterland tagte, und stellte mit der Burg Hülshoff eines der Highlights der 100-Schlösser-Route vor. Gerd Wiesmann, Landrat des Kreises Borken und Sprecher der Landräte, dankte dem ADFC für die renommierte Auszeichnung und wertete sie als Beleg dafür, „dass wir im Münsterland auf dem richtigen Weg sind“. Er betonte besonders die Vorteile, die ein solches Gütesiegel auch für das regionale Marketing habe. Man wolle sich allerdings, so Wiesmann, „nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern die 100-Schlösser-Route weiter verbessern und so noch attraktiver machen.“ Mit ihm freuten sich Steinfurts Landrat Thomas Kubendorff, Hans Varnhagen, Bürgermeister der Stadt Münster, Friedrich Gnerlich, Kreisbau-direktor des Kreises Warendorf, sowie Klaus Gottschling, Bürgermeister der Gemeinde Havixbeck, die der Einladung zur Übergabe der Urkunde gefolgt waren.

Möglich geworden war die Auszeichnung durch die Überarbeitung der 100-Schlösser-Route in den vergangenen zwei Jahren. Die „Königin der Radrouten“, wie sie auch genannt wird, wurde optimiert:

Unter anderem wurden die Streckenführung gestrafft, die Kennzeichnung erneuert und die Marketingmaßnahmen verstärkt. „Auf 960 Kilometern führt die 100-Schlösser-

Route jetzt durch das Münsterland, vorbei an den sehenswertesten Schlössern und Burgen der Region“, so Werner Haßenkamp, Verbandsvorsitzender der MÜNSTERLAND TOURISTIK.

Für das Siegel „Qualitätsradroute“ musste die 100-Schlösser-Route sich einer Jury des ADFC stellen. Diese befuhr und bewertete die Radroute aus der radtouristischen Sicht. Dabei spielten Kriterien wie Befahrbarkeit, Wegweisung, Routenführung und Sicherheit, aber auch die touristische Infrastruktur und die Marketingmaßnahmen eine Rolle. Am Ende kam die 100-Schlösser-Route auf das sehr gute Ergebnis von vier von fünf Sternen. Mit dem Logo „Qualitätsradroute“ und den vier Sternen darf sich die 100-Schlösser-Route in den kommenden drei Jahren schmücken.

Auch bei der MÜNSTERLAND TOURISTIK freut man sich über die Auszeichnung und die erreichten vier Sterne. „Wir sind sehr zufrieden und fangen jetzt an, mit dem Label unsere Qualitätsradroute zu bewerben“, sagte Michael Kösters, Geschäftsführer der MÜNSTERLAND TOURISTIK. Gleichzeitig wolle man aber auch die detailliert dokumentierten Ergebnisse der ADFC-Jury nutzen, um noch vorhandene Defizite, etwa in der Wegequalität und der Beschilderung, zu beheben.

MÜNSTERLAND TOURISTIK,  
Kostenfreie Servicenummer:

0800/9 39 2 9 19,

E-Mail: [touristik@muensterland.com](mailto:touristik@muensterland.com),

[www.muensterland-tourismus.de](http://www.muensterland-tourismus.de)



zur polnischen Grenze.

Derzeit prägen unterschiedliche Standards der Wegequalität, Beschilderung, Unterhaltung und Vermarktung die deutschen Radfernwege. Das Pilotprojekt führt die genannten Aspekte für die „D-Route 3“ modellhaft zusammen. Darüber hinaus soll das Pilotprojekt eine einheitliche Koordination des „D-Netzes“ ermöglichen und dieses als touristische Marke etablieren. Deutschland bleibt damit als fahrradtouristische Destination international konkurrenzfähig. Mit dem „D-Netz“ will der Deutsche Tourismusverband ein länderübergreifendes und als Einheit wahrnehmbares Netz von Radfernwegen anbieten und vermarkten, wie dies in mehreren europäischen Nachbarländern bereits erfolgreich umgesetzt wurde. Das „D-Netz“ ist Bestandteil des „Nationalen Radverkehrsplanes 2002 – 2012“ der Bundesregierung.

Kontakt: Deutscher Tourismusverband e.V.,  
Nicole Habrich, Tel.: 02 28/98 52 2 – 14,  
[habrich@deutschertourismusverband.de](mailto:habrich@deutschertourismusverband.de)

## Neonwesten seit 1. Oktober in Frankreich Pflicht

Radfahrer, die in Frankreich außerhalb geschlossener Ortschaften unterwegs sind, müssen ab 1. Oktober eine neongelbe Sicherheitsweste tragen. Wer ohne Weste erwischt wird, zahlt eine Strafe in Höhe von 35 Euro. In Frankreich wird das Tragen



der Neonweste vom Verkehrsministerium beworben, dafür wurde sogar der Modeschöpfer Karl Lagerfeld gewonnen. Mit den Worten „Sie ist gelb, sie ist hässlich, sie passt zu nichts, aber sie kann Leben retten.“ wirbt er für die Nutzung der Weste.

[www2.securiteroutiere.gouv.fr/vos-infos/presse/communiqués/2-2008/CP\\_4-04-08.html](http://www2.securiteroutiere.gouv.fr/vos-infos/presse/communiqués/2-2008/CP_4-04-08.html)

## Wie hoch sind unsere Kinder mit Schadstoffen aus der Umwelt belastet?

Dieses wichtige Thema untersuchte das Umweltbundesamt (UBA) mit dem ersten deutschen Kinder-Umwelt-Survey. Die Studie liefert ein differenziertes Bild der Umweltbelastungen bei Kindern durch physikalische, chemische und biologische Noxen. Dazu gehören Lärm, Schwermetalle und organische Verbindungen in den Kindern, ihren Wohnräumen und dem häus-

lichen Trinkwasser. Weitere Ergebnisse beschreiben Allergien bei Kindern und ihre Hörfähigkeit. Das Umweltbundesamt lädt ein, die Ergebnisse der Studie abschließend zu diskutieren. Außerdem werden die neuen Ergebnisse der Umweltprobenbank vorgestellt. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen vier Fragen: Wie kann ein gemeinsamer Ansatz für das Monitoring des Menschen und der Umwelt aussehen? Welche Anforderungen stellt das neue Chemikalienrecht REACH an das Monitoring? Wie können wir Umwelt, Gesundheit und soziale Lage des Menschen gemeinsam im Monitoring betrachten? Und wo liegen die Chancen und Grenzen neuer Wege im Humanbiomonitoring für das UBA?

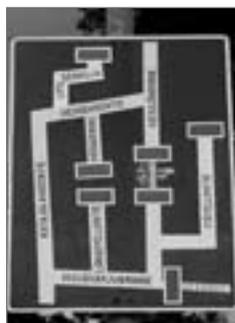
Die Veranstaltung findet am 6. und 7. November im Collegium Hungaricum, Dorotheenstraße 12, 10117 Berlin statt. Die Fachleute des UBA und weitere Experten und Expertinnen für das Humanbiomonitoring geben Informationen und stehen für gemeinsame Diskussionen bereit.

Das vollständige Programm findet sich unter [www.umweltbundesamt.de/service/termine/2008/kus-hbm.pdf](http://www.umweltbundesamt.de/service/termine/2008/kus-hbm.pdf).

Umweltbundesamt Berlin,  
[www.umweltbundesamt.de](http://www.umweltbundesamt.de)

## Sieben auf einen Streich

Das Sackgassenschild im finnischen Visulahti bringt die ortsfremden Verkehrsteilnehmer ganz schön ins Grübeln. Gefunden in einer Fotostrecke bei Spiegel online.



([www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)),  
Leserfoto  
von Günther  
Pfannenschmidt/  
Spiegel online

## Wettbewerb „Emissionsfreie Mobilität in Kommunen“

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit startet am 10. November den Bundeswettbewerb „Emissionsfreie Mobilität in Kommunen“.

Zu Fuß zur Arbeit, mit dem Rad zum Bäcker oder per Inliner zum Briefkasten: Viele Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> können Kommunen einsparen, die Bürgerinnen und Bürger zum Umsteigen auf nicht motorisierte Verkehrsmittel motivieren. Das schützt nicht nur die Umwelt sondern fördert auch die eigene Gesundheit. Das Bundesumweltministerium (BMU) möchte mit einer bundesweiten Imagekampagne für emissionsfreie Mobilität die Deutschen auf die Beine und in den Sattel bringen. Damit wird ein Beitrag zur Erfüllung der Klimaschutzziele der Bundesregierung geleistet.

Ab Frühjahr 2009 werden zunächst in vier ausgewählten Städten die Autofahrer zum Umdenken und neuen Handeln bewegt. In 2010 folgen fünf weitere Kommunen. Die Kommunen bringen in die Kampagne ihr eigenes lokales Konzept ein. Eine namhafte Werbeagentur setzt für die Gewinner auf Basis bundesweit einheitlicher Materialien eine auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Imagekampagne für den emissionsfreien Verkehr um.

Die Ausschreibung steht ab 10. November im Internet zum Download bereit, die Unterlagen werden aber auf Wunsch auch bei Erscheinen zugesandt. **Bis zum 10. Dezember muss eine Kurzbewerbung eingereicht werden.** Aus allen Einsendungen werden zwölf Kommunen aufgefordert, ihr Konzept näher darzustellen. Daraus werden dann die vier Kommunen ausgewählt. Das Projektbüro, bestehend aus fairkehr GmbH und velokonzept Saade, steht für Rückfragen zur Verfügung.

Projektbüro Berlin,  
Tel. 030 617 022 95,  
[www.kommunalwettbewerb.de](http://www.kommunalwettbewerb.de)

## Deutsche Umwelthilfe sucht die „Klimaschutzkommune 2009“

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ruft Städte und Gemeinden zum Wettbewerb „Klimaschutzkommune 2009“ auf. Aus allen Bewerbungen wird die „Klimaschutzkommune 2009 – Bundessieger“ ermittelt. Außerdem zeichnet die DUH sechs Kommunen und zehn kommunale Klimaschutzprojekte aus. Städte und Gemeinden sind daher aufgefordert, ihre Klimaschutzaktivitäten im Wettbewerbsfragebogen zu dokumentieren und an die DUH zu senden. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und die Klimaschutzinitiative CO<sub>2</sub>NTRA der Saint-Gobain Isover G+H AG fördern das Projekt. Schirmherr des Wettbewerbs ist Klimaforscher Professor Mojib Latif.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2008. Nach Abschluss des Wettbewerbs werden vorbildliche Konzepte in einer Broschüre dokumentiert und bei einem Workshop bundesweit bekannt gemacht.

Informationen finden Sie auf der Internetseite [www.klimaschutzkommune.de](http://www.klimaschutzkommune.de).

### Termine

#### 12./13.11.2008, Frankfurt

Zweite Fahrradkommunalkonferenz in Frankfurt/Main: „Neue Wege für den Radverkehr“ Die Fahrradkommunalkonferenzen sind ein bundesweites Forum für die Netzbildung und den Erfahrungsaustausch zwischen den Radverkehrsverantwortlichen in den Kommunen. Die Teilnahme ist nur für Vertreter von Kommunen und nach vorheriger Anmeldung möglich. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Infos dazu unter: [www.fahrradakademie.de](http://www.fahrradakademie.de)

#### 17.11.2008, Köln

Seminar zum Thema „Ortsdurchfahrten, Landstraßen, Radrouten – Angebote für Alltag und Tourismus“ im Kalk-Karree, Raum 6D01, Ottmar-Pohl-Platz 1, 51103 Köln. Kosten: 50 Euro einschließlich Verpflegung während der Veranstaltung  
Anmeldefrist: bis 10. November 2008.

Weitere Veranstaltungen sind in Stuttgart, Erfurt und Hannover geplant. Infos dazu unter: [www.fahrradakademie.de](http://www.fahrradakademie.de)

#### 27.11.2008, Gelsenkirchen

„Sind unsere Städte für den Klimawandel gerüstet?“ Kongress im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Die AGFS stellt Nahmobilität auf dem Kongress als Lösungsansatz vor. NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg wird den Kongress eröffnen, die Moderation liegt bei Dr. Franz Alt. Infos und Anmeldung unter: [www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de)

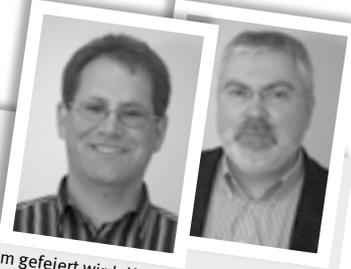
15 Jahre AGFS

### 15 Jahre AGFS

– eigentlich keine allzu lange Zeit und üblicherweise auch keine Zahl, an dem ein Jubiläum gefeiert wird. Kein runder Geburtstag, keine der sonst so gewohnten Vierteljahrhundert-Feiern wie zum 25., 50. oder 75. Und dennoch ein Grund zum Feiern: denn in den vergangenen 15 Jahren ist aus dem „Pflänzchen“ AGFS ein kräftiger junger Baum geworden, der durch mittlerweile knapp 50 Mitgliedskommunen in ganz NRW über ein stark verzweigtes Wurzelwerk verfügt und somit fest in der Landschaft verankert ist. Viele Initiativen, Kampagnen und Aktionen bilden eine stattliche Baumkrone, deren Äste immer wieder neue Früchte tragen. Und diese Früchte sind qualitativ so gut, dass sich mittlerweile auch weitere Bundesländer, ja sogar andere europäische Staaten für die Arbeit der AGFS interessieren und ihrerseits junge Ableger mit dem gleichen Ziel „pflanzen“. Einer der eben angesprochenen Äste des „AGFS-Baumes“ ist das Unternehmen FahrRad, zu dem auch wir als Mitglied gehören. In dieser Eigenschaft gratulieren wir dem gesamten Team der AGFS zum 15jährigen Bestehen und danken für Ihre wertvolle Arbeit rund um das Thema „Nahmobilität“.

Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit in der AGFS. Herzliche Grüße aus Waldbröl, der „Stadt im Grünen“

WSM Walter Solbach Metallbau GmbH  
Die Geschäftsleitung  
Peter Solbach  
Werner Schenk



### Aktion Licht an Schulen in der AGFS

- |              |                                |
|--------------|--------------------------------|
| 06.–07.11.08 | in der Stadt Pulheim           |
| 10.11.08     | in der Stadt Essen             |
| 11.11.08     | in der Stadt Münster           |
| 12.–14.11.08 | in der Stadt Coesfeld          |
| 17.11.08     | im Rhein-Kreis Neuss           |
| 18.11.08     | in der Stadt Dormagen          |
| 19.11.08     | in der Gemeinde Rommerskirchen |
| 20.11.08     | in der Stadt Hamm              |
| 21.11.08     | in der Stadt Leverkusen        |
| 24.11.08     | in der Stadt Aachen            |
| 25.11.08     | in der Stadt Herzogenrath      |
| 26.–27.11.08 | in der Stadt Bonn              |
| 02.12.08     | in der Stadt Herford           |
| 03.12.08     | in der Stadt Bielefeld         |
| 04.12.08     | in der Stadt Lünen             |
| 09.12.08     | in der Stadt Haltern am See    |

### Neuaufnahmen in die AGFS

- |          |             |
|----------|-------------|
| 18.11.08 | Stadt Rees  |
| 26.11.08 | Kreis Soest |

## Wir sind die AGFS:

Aachen  
Bielefeld  
Bonn  
Brühl  
Bünde  
Coesfeld  
Dormagen  
Dorsten  
Dortmund  
Dülmen  
Düsseldorf  
Essen

Euskirchen  
Gladbeck  
Haltern am See  
Hamm  
Herford  
Herne  
Herzogenrath  
Ibbenbüren  
Iserlohn  
Kempen  
Köln  
Krefeld

Kreis Aachen  
Kreis Euskirchen  
Kreis Lippe  
Kreis Recklinghausen  
Kreis Viersen  
Leverkusen  
Lünen  
Marl  
Meckenheim  
Minden  
Mülheim an der Ruhr  
Münster

Oberhausen  
Pulheim  
Recklinghausen  
Rhein-Erft-Kreis  
Rhein-Kreis Neuss  
Rommerskirchen  
Soest  
Troisdorf  
Unna  
Wesel

### Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,  
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

### in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Bauen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, November 2008

### Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

### Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt, Köln

### Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,  
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Harald Hilgers

Konrad-Adenauer-Platz 17

47803 Krefeld

Tel.: 0 21 51/86-42 83

Fax: 0 21 51/86-42 80

E-Mail: [info@fahrradfreundlich.nrw.de](mailto:info@fahrradfreundlich.nrw.de)

[www.fahrradfreundlich.nrw.de](http://www.fahrradfreundlich.nrw.de)